

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Berichte unseres Generalstabs

Die Dobrudscha vom Feinde gesäubert. — Ueberschreiten des Milcov bei Odobesci, Erstürmung feindlicher Stellungen bei Soveja und an der Dstozstraße.

(Amtlicher Bericht.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Dobrudscha ist mit Ausnahme der schmalen, gegen Galatz ziehenden Landzunge vom Feinde gesäubert.

In der rumänischen Ebene außer erfolglosem Vorfühlen russischer Kavallerie keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Odobesci haben wir den Milcov überschritten, bei Soveja und an der Dstozstraße feindliche Stellungen gestürmt.

Westlich von Baleputna bemächtigten sich die Russen eines unserer Gräben. Sonst im Nordosten nichts von Belang.

### Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Nördlich von Dünaburg den Russen eine Insel entzogen. — Nördlich der Dstozstraße und im Sufitathal mehrere Höhen im Sturme genommen. — Nordwestlich von Focjani der Milcov überschritten. — Die Erstürmung von Macin und Tjilla, Säuberung der Dobrudscha vom Feinde. — Bisher 1000 Gefangene.

### (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Nebel geringe Gefechts-tätigkeit.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Nordöstlich von Dünaburg drangen Kompagnien des Oldenburgischen Reserveinfanterieregiments Nr. 259 über das Dünacis und entzogen den Russen eine Insel. Ueber vierzig Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurückgeführt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen gelang es russischen Abteilungen, sich in der vorderen Stellung nördlich Westicanevci festzusetzen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Dstozstraße und beiderseits von Soveja (im Sufita-Thale) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Oberhalb von Odobesci (nordwestlich von Focjani) ist der Milcov übertrudert. Westlich der Bugaulmündung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen. Sie wurde zurückgeschlagen.

Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Tjilla gestürmt. Bisher sind etwa 1000 Gefangene und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Die Dobrudscha ist damit bis auf die schmale gegen Galatz verlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhut halten, vom Feinde gesäubert.

#### Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der Herrschertitel.

Von Bartholomäus v. Szanyi,

Wirklicher Geheimer Rath, Justizminister a. D.

Im Laufe der in den beiden Häusern des Reichstages stattgefundenen Verhandlungen betreffend das Inauguraldiplom und die Krönungsformel bildete die Frage des Titels, den der König im Eingange der erwähnten Staatsakte gebrauchen soll, den Gegenstand breitspüriger Debatten. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß in staatsrechtlichen Fragen oft geringfügige Formalitäten von Bedeutung sind, es scheint uns jedoch, daß der Uebereifer und die Vehemenz, welche man in dieser Hinsicht an den Tag zu legen für gut fand — besonders in den ernstesten Zeiten, wo wir noch immer inmitten eines die zukünftige Gestaltung der Dinge stark beeinflussenden Weltkampfes stehen —, in keinem richtigen Verhältnis zu dem diesbezüglichen Verhandlungssubstrat war. Außerdem hat man die Frage derart behandelt, als würde der bisher in Anwendung gewesene und auch in den Jahren 1848 und 1867 beibehaltene Text ein empfindliches staatsrechtliches Gravamen bedeuten. Es hat sich leider auch diesmal bewahrheitet, daß man bei uns besonders dort, wo es sich um verfassungsrechtliche Feststellungen handelt, mit wohlwollenden Schlagwörtern arbeitet, ohne auf den Grund der Sache zu dringen. So werden dann irrige Ansichten in die Welt gestreut und in der öffentlichen Meinung unnötige Besorgnisse erweckt. Daher werden einige Bemerkungen über das Meritum der Titelfrage gewiß nicht überflüssig sein.

Der Titel im Allgemeinen ist eine dem Namen beigefügte nähere Bezeichnung der Person, um entweder ihre gesellschaftliche (conventionelle) oder ihre rechtliche (repräsentative) Stellung zu bestimmen. Dementsprechend hat der Titel den Zweck, nach den jeweiligen Rangbegriffen der Gesellschaft das persönliche An-

## Baron Stephan Burián.

(Original - Reprint von dem „Neues Pester Journal“.)

— Von Adolf Strank, —

Professor an der königl. Orientalischen Akademie.

Von den Begegnungen, die mich mit dem Baron Stephan Burián zusammengeführt, hat sich eine meinem Gedächtnis ganz besonders scharf eingepägt. Es mag wohl an die dreißig Jahre her sein. Ich ging die Stufen des Konaks in Sophia hinan und da begegnete mir ein seltsamer Zug. Voran schritt in tiefer Bewegung Fürst Alexander von Battenberg, hinter ihm Stambulow, Radostawow, Major Popow und zum Schluß der österreichisch-ungarische Generalkonsul Stephan v. Burián. Ich wußte, was dieser Zug zu bedeuten hatte. Fürst Alexander von Battenberg nahm Abschied von seinem Lande, von seinem Volk und von seinem Thron. Und seine Getreuen gaben ihm das Geleit. Trauer und Rührung war in die Gesichter gegraben. Eine stolze Hoffnung war gescheitert, eine große Verheißung wurde zu Grabe getragen. Die Atmosphäre in Sophia war voller Spannung. Alles war tief erregt, auch die Gefährten des Battenbergers glühten vor innerer Erregung. Nur einer war ruhig und kalt geblieben: Stephan v. Burián. Und doch war er der jüngste unter Allen. Er war aus Rußland auf den Sophioter Posten gekommen und für ihn gab es keine Überraschungen mehr. Auch die Tragödie des Battenbergers war von Rußland inszeniert worden. Der russische Einfluß stand damals in Bulgarien im

Zenith. Die russische Idee, der Czar, der Cäsaropatismus, waren allgewaltige Faktoren. In jenen Tagen war es, als Zankow die Volksmassen vor das Haus des russischen Generalkonsuls führte und der Menge hinter sich beim Erscheinen des Vertreters der czarischen Allmacht die gebieterischen Worte zurief: Sinkt auf die Knie! Und auf das Wort Zankow's sank Alles auf die Knie. Und es war schlechtes Wetter und die Straße war fechtig. Seither hat das bulgarische Volk diesen Kniefall bitter bereut. Baron Stephan v. Burián war Zeuge dieser Szene, er war aber auch Zeuge und Mitgeschöpfer der späteren Entwicklung, die das bulgarische Volk weitab von seinen falschen russischen Freunden auf die richtige Bahn geführt hat.

Die Carriere des Barons Burián geht von Bulgarien aus, Bulgarien ist die stärkste Position seiner Balkanpolitik, die in dem Anschluß des bulgarischen Volkes an die Centralmächte im Weltkriege ihren höchsten Ausdruck findet. Von Jugend auf bereitete sich Baron Burián für den schwierigen Beruf eines Balkanpolitikers vor. Die Kenntnis der Balkansprachen, das tiefe Verständnis der orientalischen Volksseele ist eine Vorbedingung für den Erfolg eines Balkandiplomaten. Die Balkanvölker wollen in ihrer eigenen Sprache studiert werden, man muß sich in sie vertiefen, man muß sich die Mühe nehmen, mit ihren Führern von Angesicht zu Angesicht zu verkehren. Für die Balkanpolitik gibt es keine Theorie. Das darf ich als Orientalist, der sich fast seit vier Jahrzehnten mit dem Balkan beschäf-

tigt, füglich behaupten. Baron Burián hat diese These früh erkannt. Er studierte an der orientalischen Akademie türkisch, in Rußland russisch, in Bulgarien bulgarisch. Frühzeitig beherrschte er das Neugriechische. So wurde er einer der ersten europäischen Diplomaten, die in Sophia ohne Dolmetsch ihres Amtes walten konnten. Seine Berichte verfaßte er auf Grund der eigenen Erfahrungen, der selbstständigen Lektüre der bulgarischen Zeitungen und der sonstigen einheimischen Presseprodukte. So gewann der junge Diplomat alsbald die Sympathien der Sophioter Politiker. Mit den führenden Männern verband ihn intime Freundschaft, sofern man bei Burián überhaupt von der Entwicklung einer Intimität sprechen darf. Seine Arbeitskraft, seine Verbegierde, seine sparsame und nüchterne Lebensweise schafften ihm aber auch beim bulgarischen Volke, das diese puritanischen Eigenschaften hoch zu schätzen wußte, aufrichtige Sympathie. Baron Stephan Burián hat vor dreißig Jahren in Sophia den Keim einer Politik gelegt, deren Früchte die heutige Generation genießt.

Als ich damals nach langem Aufenthalte in Sophia in die ungarische Hauptstadt zurückkehrte, fragte mich Koloman Mikschák, ob ich in Sophia Stephan Burián kennen gelernt habe. Als ich die Frage bejahte, sagte mir Mikschák: „Dieser Burián ist eines unserer größten Talente, Du wirst sehen, aus ihm wird noch ein Minister des Neukönigs.“ Das Wort des Dichters sollte sich bewahrheiten. Die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten zog Stephan

sehen im gesellschaftlichen Verkehr zu wahren oder eine solche Eigenschaft zu kennzeichnen, welche im Rechtsverkehr auf die Gestaltung der Rechtsverhältnisse auswirkt. Ähnlich verhält es sich mit dem Herrschertitel. Der Herrscher bedient sich der Titulatur eines Theils davon, um in der unter den regierenden Häusern üblichen Weise seinen und seiner Familie Glanz und Ansehen hervorzuheben, andererseits aber darum, um seine Eigenschaft als aktives Staatsoberhaupt zum Ausdruck zu bringen. Je nach dem einen oder anderen Zwecke ist der Titel sowohl hinsichtlich der Form als auch hinsichtlich der Bedeutung verschieden und ebenso ist seine Wichtigkeit nach verschiedenen Gesichtspunkten zu beurtheilen. Im ersten Fall handelt es sich darum, daß die dem Herrscher und dem Lande gebührenden äußeren Würdevorschriften gewahrt seien, im letzteren Fall aber ist außerdem ein besonderes Gewicht darauf zu legen, daß der staats- und völkerrechtlichen Stellung des Landes und des zur Vertretung der Staatlichkeit berufenen Staatsoberhauptes genau entsprochen werde.

Kaiser und König Franz hat im Jahre 1804 den Herrschertitel aus den in erster Reihe erwähnten Rücksichten festgestellt. Schon aus dem Patent vom 1. August 1804 ist es ersichtlich, daß bei diesem Anlasse seine Sorgfalt als Regent des Hauses Oesterreich darauf gerichtet war, jene vollkommene Gleichheit des Titels und der erblichen Würde mit den vorzüglichsten europäischen Regenten aufrechtzuerhalten und zu behaupten, welche den Souveränen der österreichischen Herrscherfamilie sowohl in Hinsicht des wahren Glanzes ihres Erzhauzes als vermöge der Größe und Bevölkerung ihrer so beträchtlichen Königreiche und unabhängigen Fürstenthümer in sich fassenden Staaten gebührt und durch völkerrechtliche Ausübung und Traktate gesichert ist. Franz war dazu einmal gewählter deutsch-römischer Kaiser, und als Napoleon I. den erblichen Kaisertitel angenommen hat, so fühlte er sich veranlaßt, das Gleiche zu thun und außerdem seine rangmäßige Ueberlegenheit durch Hervorhebung der sämtlichen Würden, die ihm gebühren und seinen Vorfahren gebührt haben, zu manifestiren. Es wurde in dem erwähnten Patente zugleich betont, daß die sämtlichen Königreiche, Fürstenthümer und Provinzen ihre bisherigen Titel, Verfassungen, Vorrechte und Verhältnisse auch fernerhin unverändert beibehalten sollen. König Franz hat seine hinsichtlich der Titelfrage erfolgte Verfügung dem ungarischen Reichstag besonders mitgetheilt, und in dem diesbezüglichen königlichen Reskript vom 17. August 1804 heißt es ausdrücklich, daß der obige Vorbehalt hauptsächlich auf Ungarn zu verstehen sei. Wir waren eingedenk

— sagt der König — der in unserem Inauguraldiplom enthaltenen Versicherung und wir waren darauf bedacht, daß das, was wir behufs Hebung des Glanzes der Monarchie eingeführt haben, ohne Schädigung der Verfassung unseres lieben Ungarns geschehe. Und in der That sind in dem damals festgestellten Herrschertitel die unter dem Szepter des Herrschers befindlichen und unter seinem und dem Szepter seiner Vorfahren aus dem Hause Oesterreich gestandenen Länder ohne Rücksicht auf die aktuellen staatsrechtlichen Verhältnisse, lediglich in der Reihenfolge der Rangordnung der einzelnen Würden gruppiert und aufgezählt. Und eben daselbe gilt auch von dem großen Titel, welcher im Jahre 1836 vom Kaiser und König Ferdinand festgestellt und dem Titel vom Jahre 1804 nachgebildet wurde. Eine Aenderung geschah bloß insofern, als dies die Verschiedenheit in der Reihenfolge der Kaiser von Oesterreich und Könige von Ungarn gleichen Namens erforderte (Ferdinand I. in Ungarn V.). Mit Rücksicht auf Ungarn wurden außerdem auch jene geschichtlichen Titel eingefügt, deren sich die Könige von Ungarn zu bedienen pflegten (zum Beispiel König von Rama, Serbien, Rumänien und Bulgarien). Im Jahre 1867 bestand die Aenderung des Textes bloß darin, daß im Sinne des am 3. Oktober 1866 mit Italien abgeschlossenen Friedensvertrages der Königstitel der Lombardei und Venetiens weggelassen wurde. Zu sonstigen Aenderungen sah man sich zufolge der Neuregelung des Verhältnisses zwischen Ungarn und Oesterreich nicht veranlaßt, denn man war sich dessen bewußt, daß der sogenannte große Titel bloß eine Konventionsformel ist, welche die staatsrechtlichen Verhältnisse nicht berührt. Dieser Grundlag wurde im §. 17 des G.-M. XLIII vom Jahre 1868 ausdrücklich anerkannt. Hier heißt es nämlich, daß „aus dem besonderen Titel Sr. Majestät als Großfürsten von Siebenbürgen zum Nachtheil der Union zwischen Ungarn und Siebenbürgen keine Folgerung gezogen werden kann“.

Anderer verhält es sich mit dem sogenannten kleinen Titel. Eigentlich dient dieser dazu, um die repräsentative Stellung des Monarchen als Staatsoberhaupt zu kennzeichnen. Hier ist die Uebereinstimmung mit der wahren Sach- und Rechtslage erforderlich. Deshalb wurde am 14. November 1868 verfügt, daß den neuerlich geordneten Verfassungsverhältnissen entsprechend bei den souveränen Akten des Monarchen, insbesondere bei den in seinem Namen mit auswärtigen Mächten zu schließenden Staatsverträgen, die angemessenen Titulaturen und Bezeichnungen angewendet werden. Der zu diesem Zwecke fest-

gesetzte Text: „Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn“ entspricht der dualistischen Struktur der Monarchie. Zu dem lediglich Ungarn betreffenden Staatsakten gelangt übrigens im Vorlaute der betreffenden Handlung (zum Beispiel der Gesetzesfunktionierung) zum Ausdruck, daß der Monarch als ungarischer König verfügt.

Alldies zusammengekommen, kann es keinem Anstand unterliegen, daß im Inauguraldiplom, als einem der feierlichsten Staatsakte, der Monarch sich mit Aufzählung aller historisch begründeten Würden, mit einem Worte in seinem ihm konventionell gebührenden vollen Range benennt und sich derart in der Gänge seiner Persönlichkeit präsentirend zu der bloß Ungarn betreffenden Handlung schreitet, innerhalb welcher er dann die rechtlich repräsentative Stellung des apostolischen Königs von Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien einnimmt und sich ausdrücklich als solchen benennt.

Den aktuellen Verhältnissen entsprechende Aenderungen in der Eingangstitulatur konnten — was das Meritum der Sache anbelangt — ebensowenig gefordert werden, als es zum Beispiel nicht am Platze wäre, Jemandem mit dem Ansinnen zu begegnen, daß er von dem Gebrauche seiner Adelsprädikate abstehe, weil die Besitzthümer, von welchen solche geschichtlich abgeleitet sind, ihm oder seiner Familie nicht mehr gehören, oder daß die Benennungen der betreffenden Orte — mit für den Rechtsverkehr zwingender Wirkung — geändert wurden.

Auch das war nicht unbedingt nothwendig, daß die Bezeichnung des Monarchen als apostolischer König aus dem früheren Zusammenhange herausgehoben und bloß in der Bezeichnung auf Ungarn appliziert werde. Abgesehen davon, daß es sich hier um keine rechtlichen Bezeichnungen handelt, gibt es bestimmte historische Daten dafür, daß mehrere ungarische Könige, wie zum Beispiel Mathias Corvinus und Ladislaus II., auch den Titel der Könige von Böhmen, Galizien und Lodomerien geführt haben, und daß mehrere ungarische Könige — noch bevor Maria Theresia den apostolischen Titel ausdrücklich als König von Ungarn und seiner Nebenländer erhielt — sich des Oesterreich auch mit Bezug auf die sonstigen und speziell auf die oben angeführten Länder des apostolischen Titels bedient haben. Eine Modifikation erforderte bloß die Benennung des jetzigen Monarchen mit Hervorhebung der verschiedenen Reihenfolge in der österreichischen Kaiserwürde und der ungarischen Königwürde. Uns will es bedünken, daß dieser Aufgabe mit weniger Komplikation hätte entsprochen werden können, wenn man die Zahlen der Reihenfolge

Burián durch einen wirtschaftspolitischen Konsultatsbericht auf sich, den er bei einer Gelegenheit in Vertretung unseres Vizekonsuls in Belgrad abgefaßt hatte. Man erkundigte sich in Wien nach dem Verfasser dieses durch die Fülle der Kenntnisse, Schärfe der Anschauung und Klarheit der Logik gleich hervorragenden Berichtes, und seither wußte man, daß dieser junge Mann den Marschallstab im Tornister trug. Der damalige Konsultatsbericht Stephan Burián's wurde als ein Muster an alle Konsulate abgeschickt und hatte seither als Kanon zu gelten.

In der That, der geübte Minister des Aeußeren hat seine Karriere einer Reihe ganz außerordentlicher Begabungen zu verdanken. Er ist ein scharfer und rascher Denker. Wenn es vergönnt war, persönlich mit Baron Burián zu verkehren, der mußte den Eindruck eines ganz ungewöhnlichen Mannes mit sich genommen haben. Er ist sehr wortfarg, sieht aber dem Sprecher durchdringend scharf in die Augen. Sein Blick ist sozusagen der Spiegel seines konzentrierten Denkens. Aus der wortlosen Geste, mit der er einen ihm eben mitgetheilten schwierigen Gedankengang blitzschnell quittirt, ist ersichtlich, wie rasch und sicher das Gehirn des Mannes arbeitet. Im persönlichen Verkehr offenbart sich auch das tiefe Wissen Burián's und sein warmfühlendes Wesen, das wohl nur selten, aber dann mit aller Innigkeit aus ihm hervorbricht. Er beherrscht die verschiedensten Wissensgebiete, aber die Balkanpolitik ist und bleibt sein Lieblingsstudium. Es war ihm vergönnt, als Balkanpolitiker seinen

höchsten Triumph zu erringen, als er als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie den Eintritt Bulgariens in den Bund der Centralmächte perfektionierte.

Baron Stephan Burián gehört zu jenen Männern, die seit jeher Vertrauen in dieses zukunftsreiche Volk des Balkans hatten und dem anderen Theile von den Bulgaren aufrichtigstes Vertrauen entgegengebracht wurde. Er hatte bald erkannt, daß in dem bulgarischen Volke Werthe und Kräfte von starken Entwicklungsfähigkeiten verborgen waren. Er schätzte die Bulgaren ganz anders ein als die Serben, Rumänen oder Griechen. Er kannte aus eigener Anschauung und aus eigenem Studium die Arbeitsfreude, die Zähigkeit, die Rührigkeit, die Sparsamkeit, den ruhigen, politischen Sinn und die hohen kriegerischen Tugenden des bulgarischen Volkes. Diese Erkenntnisse waren ihm Leitsterne in der Konzeption seiner Balkanpolitik. In ihm lebte die tiefe Ueberzeugung, daß der bulgarische Krieger nicht nur dem Serben gewachsen war, sondern daß er im Ernstfall im Kampfe gegen die beste und modernste Armee seinen Mann stellen würde. Die Geschichte des Weltkrieges hat Baron Burián recht gegeben; dasjenige Balkanvolk, dem das Vertrauen und die Liebe des Kaisers Burián gehörten, hat die Hoffnungen der Centralmächte nicht enttäuscht.

Baron Stephan Burián wurde als Minister des Aeußeren in Ungarn heftig angegriffen. Das Substrat der Angriffe der ungarischen Politiker ist nicht ganz klar. Man weiß nicht, inwiefern die Partei-

politik, inwiefern sachliche Momente dabei mitgespielt haben mögen. Für den Baron Burián war es ein Kampf, bei dem ihm die Möglichkeit der Vertheidigung fehlte. Er hatte kein einzigesmal Gelegenheit, weder in den Delegationen noch sonst auf einem Forum, sich mit seinen Angreifern durch Argumente auseinanderzusetzen. Hätte die ungarische Opposition die Argumente des Barons Burián gehört, so hätte sich ihr Tadel und ihr Mißtrauen alsbald in den Ausdruck der Bewunderung und Verehrung für diesen hochverdienten Mann umgewandelt. Baron Burián war eine zu vornehme und zu stolze Natur, um durch die Presse den Weg in die Öffentlichkeit zu suchen. Wer ihn kennt, weiß, wieviel Sympathie, ja Hochachtung er der ersten Presse entgegenbringt. Aber er hat die Volkshymnen nicht gesucht, er hat sich, wie alle Männer von wirklichem Gehalt, mit der Befriedigung des eigenen Gewissens und Selbstbewußtseins begnügt. So werden denn die Angriffe, die von ungarischer Seite gegen ihn laut geworden, durch den inappellablen Urtheilspruch der Weltgeschichte beantwortet werden.

In der Bilanz seiner Thätigkeit als Minister des Aeußeren wird Baron Stephan Burián auf zwei Posten ganz besonders stolz sein. Der eine Posten ist, wie bereits erwähnt, jene Politik, die zum Anschluß Bulgariens an die Centralmächte führte, der zweite Posten ist seine Mitarbeit an der Friedenseinladung der Centralmächte. Baron Burián hat unsere Friedensnote selbst konzipirt, und wenn der Friedensvorschlag der Centralmächte auch nicht genug

Frei  
sowohl  
titel ein  
der Reil  
es steht  
gen der  
nicht üb  
Titel de  
Preußen  
Er  
Neußer  
kleine D  
beruhe.  
schieden  
Zweck u  
wir uns  
der Sach  
Urtheil  
welche s  
der Ger  
  
Der  
Die C  
So  
General  
R  
brudf  
Kampf  
Abschnitt  
Theile  
nach B  
verbünd  
Truppen  
bitter  
her wur  
fangene  
gezählt.  
König  
Ro  
gramm  
Minister  
den Kö  
mus d  
Die B  
G  
Die Be  
sich hi  
28080  
viele h  
start se  
wagen  
ten, da  
für sich  
des Fr  
auch da  
Aeußer  
der Ma  
zeichnet  
der Ja  
Welt ge  
angefan  
lichkeit  
des Ba  
der rum  
sprecher  
ein Di  
nimmer  
einer m  
tung, d  
rufen e  
D  
dem gr  
berufen  
bung m  
in das  
wo er  
hatte.  
halten,  
tung se  
Burián

sonwohl beim Kaisertitel als auch beim Königtitel einfach weggelassen hätte. Die Bezeichnung der Reihenfolge ist mehr Sache der Geschichte, und es steht fest, daß diese bei den einzelnen Handlungen der Monarchen nicht immer üblich war und nicht überall üblich ist. (Siehe zum Beispiel den Titel des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm.)

Entschieden irreführend war die offizielle Aeußerung, daß sowohl der große als auch der kleine Titel auf einem und demselben Grundsatze beruhe. Im Gegenteil: beide haben einen verschiedenen Ausgangspunkt, einen verschiedenen Zweck und verschiedene Bedeutung. Nur wenn wir uns dessen bewußt sind, können wir das Wesen der Sache richtig auffassen und uns ein objektives Urtheil darüber bilden, ob die Beunruhigung, welche sich im Zusammenhange mit der Titelfrage der Gemüther bemächtigte, eine begründete war.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg mit Rumänien

#### Die Eroberung von Maciu und Fijila.

Sophia, 4. Januar. Bericht des bulgarischen Generalstabes:

Rumänische Front. In der Dobrudscha wurde nach einem äußerst erbitterten Kampf der verzweifelte Widerstand der Russen im Abschnitt Maciu-Fijila gebrochen. Teile der 4. Preßladvision nahmen Fijila nach Bajonnetkampfen in den Straßen. Die verbündeten bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen zogen nach blutigem und erbittertem Kampfen in Maciu ein. Bisher wurden 10 Offiziere und 700 Mann als Gefangene und sechs Maschinengewehre als Beute gezählt.

#### König Ferdinand Generalissimus der rumänischen Front.

Rotterdam, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) In der Jassyer Kammeritzung erklärte Ministerpräsident Bratianu, der Czar habe den König Ferdinand zum Generalissimus der rumänischen Front ernannt.

#### Die Verluste der rumänischen Feldarmee.

Genf, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Verluste der rumänischen Feldarmee belaufen sich bis Anfang Dezember bereits auf 280,803, darunter 7930 Offiziere, besonders viele höherer Chargen.

stark sein mag, um dem münnermordenden Kriegswagen in die Speichen zu fallen und Halt zu gebieten, das Verdienst darf Baron Burian jedenfalls für sich beanspruchen, daß er einer der Initiatoren des Friedensgedankens gewesen ist. Und damit ist auch das Fortwirken seiner Politik als Minister des Aeußern auf die künftigen Gestaltungen nicht nur der Monarchie, sondern unseres Welttheils gekennzeichnet. Er hat aber auch die Genugthuung, daß der Faden des Weltwunsches, an dem der Friede der Welt gewirkt wird, in eine Hand übergeht, die das angefangene Werk mit Kraft, Energie und Geschicklichkeit weiterzuführen berufen ist. Der Nachfolger des Barons Burian, Graf Czernin, den ich während der rumänischen Krise wiederholt in Bukarest zu sprechen Gelegenheit hatte, präsentierte sich mir als ein Diplomat von großer Orientirtheit, von einer nimmermüden, begeisterten Arbeitsbereitschaft, von einer mit Energie gepaarten vornehmen Zurückhaltung, die ihn für das große Erbe Burian's als berufen erscheinen lassen.

Der Balkanpolitiker Stephan Burian, neben dem großen Balkanlehrten Benjamin Kallay der berufene Balkanpraktiker, stellt seine reiche Begabung weiter in den Dienst der Monarchie. Er kehrt in das gemeinsame Finanzministerium zurück, von wo er den Sprung auf den Ballhausplatz gemacht hatte. Seine Kraft bleibt uns auf einem Posten erhalten, der in der Zukunft von der höchsten Bedeutung sein wird. Die Lebensarbeit des Barons Burian ist noch nicht zu Ende.

### Veränderungen in der rumänischen Armeeführung.

Stockholm, 4. Januar. „Rustija Wjedomosti“ melden aus Jassy: General Fliescu ist in Ungnade gefallen und wurde seines Postens enthoben. Es hat sich herausgestellt, daß seine vor dem Krieg laut verkündigte Konstruktionsverbesserung der Krupp'schen Geschütze vollständig werthlos ist. Auch General Zontu wurde seines Postens als Generalstabschef verlustig. General Presan ist der Nachfolger Zontu's.

#### Der erste Akt der rumänischen Tragödie beendet.

Kopenhagen, 4. Januar. Der amtliche „Rustij Invalid“ schreibt: Ruhe an den Fronten tritt nicht ein; alles verspricht, daß der Winter noch feindliche Operationen bringen wird. Der erste Akt der rumänischen Tragödie ist nun beendet. Die Deutschen haben einen bedeutenden Vortheil eingeheimst und eine strategische Stellung von gewaltiger Stärke geschaffen. In den neuen Kampf treten die Feinde mit verkürzter Front und nur unwesentlich verminderter Stoßkraft ein, wodurch unsere Lage außerordentlich schwer wird.

Stockholm, 4. Januar. Die Gouverneure von Bessarabien und Bodeolien machen den rumänischen Flüchtlingen bekannt, daß die Verbreitung alarmirender Gerüchte in Rußland unter allen Umständen mit Gefängnißstrafe geahndet wird. Da unter den Flüchtlingen besonders Cholera und Dysenterie stark herrscht, haben sich sämtliche Flüchtlinge einer genauen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, ehe sie mit den Russen zusammenwohnen. Da es für die Flüchtlinge in Folge des Mangels an Ärzten außerordentlich erschwert ist, ärztliche Untersuchung zu erlangen, müssen Taufende in Folge des Fehlens von Baracken unter freiem Himmel kampiren. Der Zuzug von Flüchtlingen nach Petersburg und Moskau ist nunmehr untersagt.

#### Vernichtung der Getreidevorräthe.

Berlin, 4. Januar. Bekanntlich ist gegenwärtig ein gemischtes russisch-englisches „Vergungskommando“ in Braila und Umgebung damit betraut, alle Getreidelager „in Sicherheit“ zu bringen. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, schreiben hierüber die „Dnestrij Listok“:

Dem Vergungskommando ist auch eine englische Civilbehörde beigegeben. Die zur Vernichtung gelangenden Getreidemengen werden haark bezahlt. Die Thätigkeit des Vergungskommandos wird offensichtlich von zahlreichen Bauern behindert. Die Hafenspeicher von Braila sind bereits zum größten Theil geleert, ebenso sind bereits große Vorräthe und Fellelager abtransportirt. Auch in Galatz hat ein derartiges Vergungskommando bereits mit der systematischen Vernichtung der Getreidelager begonnen. Die Arbeiten werden außerordentlich beschleunigt.

#### Befestigungsarbeiten am Dnjeſter und in der Moldau.

Berlin, 4. Januar. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt folgende militärisch censurente Meldung aus Stockholm:

Aus Verordnungen des Gouverneurs von Bessarabien geht hervor, daß die nicht zum Heeresdienst einberufene männliche und weibliche arbeitsfähige Bevölkerung im Alter von 17 bis zu 40 Jahren für umfangreiche Erdarbeiten am Dnjeſter aufgerufen wird. Soweit sich Nachrichten hierüber erlangen ließen, werden starke Erdwerke entlang des ganzen Flusses aufgeführt. Auch das umfangreiche und durch zahlreiche Nebenflüsse des Dnjeſter durchzogene Borgelände erhält starke Sperrstellungen. Zu diesen Arbeiten werden nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern auch die Kriegsgefangenen, rumänische Flüchtlinge ufm. herangezogen. Das ganze Gebiet südlich und westlich des Dnjeſter ist unter „verschärften militärischen Schutz“ gestellt worden. Auch in der nördlichen

Moldau werden in aller Eile starke Sperrstellungen angelegt. Zur Verstärkung der in der Moldau und in den südlichen Karpathen kämpfenden russisch-rumänischen Truppen sind die Armeen Leschizki und Kaledin aus Wolhynien und der Bukowina herangezogen worden. Ein von General Bjelajew unterzeichneter Tagesbefehl besagt, daß die Moldaustellungen unter allen Umständen gehalten werden müssen.

## Der Krieg gegen Rußland.

### Der russische Polizeiterror.

Berlin, 4. Januar. Das „Achtuhrblatt“ meldet: Die Petersburger Polizei nahm in den letzten Tagen wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen in den verschiedensten Stadttheilen vor und belegte in einer ganzen Anzahl von Wohnungen große Mengen von Propagandaschriften mit Beschlagnahme, die auf die gewaltsame Herbeiführung des Friedens abzielten. Bisher wurden 78 Verhaftungen vorgenommen. Auch in zahlreichen Buchhandlungen wurden viele Schriften konfisziert. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Bei der Petersburger Polizei laufen täglich zahlreiche Denunziationen ein, in denen angegebene Persönlichkeiten des heimlichen Verkehrs mit dem Feinde und der Verbreitung von Sonderfriedensliteratur beschuldigt werden. Fast täglich melden sich Personen auf der Polizei, die angeben, daß sie von geheimnißvollen Persönlichkeiten auf der Straße und in den Kneipen beeinflusst worden seien, gegen eine entsprechende Entschädigung Minister und Polizeibeamte durch Mord aus dem Wege zu räumen. Die meisten diesbezüglichen Ermittlungen ergaben, daß die Angaben dieser Personen ihrer freien Phantasie entstammten. Man will auch an der finnischen Grenze eine Gesellschaft entdeckt haben, die einen geheimnißvollen Nachrichtensmuggel nach dem Ausland systematisch betrieben hat. Gegenwärtig sind die Petersburger Gefängnisse mit politischen Häftlingen überfüllt.

### Revolutionäre Unruhen in Moskau.

Kopenhagen, 4. Januar. Den bereits geschilderten Standaßzügen beim Moskauer Semstwo-Städteverband folgten die von den Blättern befürchteten sogenannten Explosionen des Volkes. Die Moskauer Zeitungen theilen lakonisch mit, daß sie über die schrecklichen Ereignisse der letzten Tage in Folge des Censurverbotes keinerlei Mittheilungen machen werden. Es steht fest, daß die Explosion der Volksleidenschaften Todesopfer gefordert hat, deren Zahl hundert weit übersteigt. Die Polizei versuchte das Einschreiten des Militärs herbeizuführen, doch war es unmöglich, angeblich weil die Soldaten zu den Meuterern übergingen. Aus verschiedensten Theilen des ganzen Landes sind darauf Polizisten nach Moskau gebracht worden.

Es verlautet, daß das bekannte Moskauer Stadtoberhaupt Tschelnikow, sowie der Vorsitzende des Semstwoverbandes Fürst Lwow verhaftet wurden.

Aus Petersburg eingetroffene Reisende berichten, daß dort phantastische Gerüchte über ungeheure Verwüstungen innerhalb Moskaus im Umlauf sind.

Daß die Unruhen jedenfalls sehr bedeutend gewesen sein müssen, bringt der Dringlichkeitsantrag in der Duma zum Bewußtsein, die Regierung möge Aufklärung über die Moskauer Ereignisse geben. Diesem Antrag kam Protopopow sofort nach. In der Sitzung hinter verschlossenen Thüren gaben zuerst mehrere sozialistische Abgeordnete einen längeren Bericht über die Moskauer Vorgänge, worauf Protopopow Erklärungen abgab. Die Mehrheit der Duma nahm dann eine Entschließung an, die durch die Moskauer Unruhen geschaffene Lage sei so ernst, daß man unmöglich der Regierung weitere Schwierigkeiten machen könne, ohne die Sicherheit des Landes aufs äußerste zu gefährden.

**Er mordung eines Dumaabgeordneten.**

Malmö, 4. Januar. Die russische Duma ver folgt gegenwärtig einige mysteriöse Gescheh nisse der letzten Zeit, die nicht ohne politische Be deutung zu sein scheinen. Auf Antrag der Kadeten partei eröffnete die Polizei eine besondere Unter suchung der Affaire Jollos, der bisher Duma abgeordneter war und innerhalb des Duma blochs eine einflussreiche Stellung einnahm und vor einigen Tagen spurlos aus seiner Woh nung verschwand. Nunmehr stellt es sich heraus, daß Jollos ermordet worden ist. Da ein Raubmord bei der Lage der Dinge ausgeschlossen ist und sonstige gewöhnliche Motive nicht in Betracht kommen, bleibt nur die Annahme, daß Jollos einem politischen Mord zum Opfer gefallen ist. Innerhalb der Dumaopposition herrscht dieserhalb die größte Beunruhigung.

**Einberufung von Verbannten zum Heeresdienst.**

Kopenhagen, 4. Januar. (Privat-Tele gram m.) „Ruskije Slowa“ meldet: Die nach Sibirien verbannten politischen Verbrecher werden zum großen Theile zwangsweise zum Heeresdienst, vorzugsweise an der Front, einberufen.

**Der deutsch-französische Krieg.**

**Vorbereitungen zu einer Offensive an der französischen Front.**

Zürich, 4. Januar. (Privat-Tele gram m.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Pa ris: An der französischen Front erfolgen umfangreiche Umgruppierungen zur Vorbereitung einer Offensive.

**Erkrankung Briand's.**

Amsterdam, 4. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Ministerpräsident Briand ist seit einigen Tagen erkrankt. Briand muß das Bett hüten und ist außerstande, dem Ministerrath vorzusitzen.

**Das behagliche Leben Joffre's.**

Amsterdam, 4. Januar. In einer Unterredung mit einem amerikanischen Berichterstatter erklärte Marschall Joffre, daß er nunmehr in Ruhe und Behaglichkeit abwarten werde, bis der Friede wiederkomme. Er, Joffre, wolle nunmehr sein Hausboot beziehen, das seit Be ginn des Krieges auf der Seine gegenüber von Paris, bei Borgival verankert war.

Joffre will die Zeit bis zum Frieden damit ausfüllen, daß er auf diesem Schiffe alle Kanäle und Ströme Frankreichs durchkreuzt, um das französische Vaterland vom Wasser aus im Kriege zu sehen. Das Schiff trägt den Namen „Schwan“. Joffre erklärte dann nochmals, daß er keine andere Wohnung als diese beziehen werde.

**Die Erweiterung der englischen Front in Mazedonien.**

Basel, 4. Januar. (Privat-Tele gram m.) „Daily Chronicle“ meldet die bedeutsame Erweiterung der englischen Front in Mazedonien, welche länger als die in Frankreich von britischen Truppen besetzt sei. Englands Lebensinteressen liegen jetzt deutlich am Balkan.

**Die englischen Verluste im Dezember.**

London, 3. Januar. Die englischen Verluste im Monat Dezember betragen in der Armee 953 Offiziere, darunter 250 gefallen, und 39,711 Mann und in der Flotte 69 Offiziere, darunter 47 Tote, und 2577 Mann. Die Verlustlisten vom 1. und 2. Januar enthalten die Namen von 84 Offizieren, darunter 16 gefallen.

**Bericht des französischen Generalstabes.**

3. Januar, 11 Uhr Abends. Uebliches Geschützfeuer an verschiedenen Fronten. Belgischer Bericht. Im Laufe des Nachmittags heftiger Artilleriekampf in der Gegend von

Steenstraete. Unsere Batterien richteten ernstlichen Schaden an den deutschen Stellungen an. Auf der übrigen Front die gewöhnliche Thätigkeit.

**Englischer Heeresbericht.**

London, 3. Januar. In der Nachbarschaft von Souchez und auf der Südhälfte des Ipernbogens war die feindliche Artillerie Morgens sehr thätig. In anderen Stellen Artilleriethätigkeit mit Unterbrechungen, die auf beiden Seiten fortdauert.

**Der Krieg gegen Italien**

**Lloyd George in Rom.**

Lugano, 4. Januar. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß dort binnen Kurzem der Besuch des englischen Premierministers Lloyd George erwartet werde.

**Barzilai als Fügner.**

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier:

In einer am 5. Dezember 1916 in der italienischen Kammer gehaltenen Rede hat der Minister Barzilai die Behauptung aufgestellt, die Mutter und die Schwester des am 18. August in Pola hingerichteten Hochverräthers Nazario Sauro seien von unseren Behörden gezwungen worden, bei der Justifizierung des Genannten anwesend zu sein. Diese Ausführungen Herrn Barzilai's, welche jeder Quellenangabe entbehren, haben begreiflicherweise große Bewegung hervorgerufen und den von gewissenlosen Hezern mit allen Mitteln geschürten Glauben an die Grausamkeit unserer Behörden neue Nahrung zugeführt. Da die hohe amtliche Stellung des Redners keinen Zweifel darüber aufkommen ließ, daß diese schwere Beschuldigung auf unwiderlegbarer Grundlage beruhe, demgegenüber sei auf Grund amtlicher Erhebungen folgendes festgestellt: Nazario Sauro, mit gericht lichem Urtheile des Landesverraths überwiesen und zum Tode verurtheilt, wurde am 10. August 1916 in Pola hingerichtet. Zum Vollzuge der Todesstrafe an Sauro hatten auf Befehl des Hafenadmiralates in Pola die hiezu berufenen Funktionäre zu erscheinen und die vom Reglement bestimmten Truppen auszurücken. Ueberdies setzte dieser Befehl ausdrücklich fest, daß außer den eben genannten Personen Niemand der Einrichtung beiwohnen dürfe. Diese Anordnung wurde genau befolgt. Mutter und Schwester Nazario Sauro's waren bei dessen Justifizierung ebenso wenig anwesend, wie andere nicht dienstlich hiezu berufenen Personen. Hiemit erscheint der gegen uns geschleuberte schwere Anwurf widerlegt. Hierbei kann aber nicht mit Stillschweigen darüber hinweggegangen werden, daß ein dem Parlament verantwortlicher italienischer Minister sich nicht scheut, um eines Augenblickserfolges willen Mittel zu gebrauchen, deren sich bisher nur unverantwortliche Agitatoren unterster Ordnung bedienten.

**Der Balkan.**

**Die Vergewaltigung Griechenlands.**

**Die neuen Forderungen der Entente.**

Lugano, 3. Januar. Griechenland hat die Vierverbandsnote noch nicht beantwortet. Nach dem „Matin“ vollzieht sich die Ueberführung griechischer Truppen und Kanonen nach dem Peloponnesos so dürrtig und heuchlerisch, daß der Vierverband die erwünschte Gewißheit vollkommener Sicherheit seiner Truppen noch nicht haben kann. Jedenfalls zeigen Frankreich und England, welche letzteres in Lord Granville einen regelrechten, diplomatischen Vertreter für Saloniki gestellt hat, deutlich, daß sie Venizelos zu unterstützen gewillt sind.

Die Gesandten Englands, Frankreichs, Russlands, Rumaniens und Serbiens sind mit ihren Militärattachés und ihren in Athen ansässigen Landesleuten nach Salamis gereist und werden auf den dort liegenden Schiffen verbleiben.

Der italienische Gesandte verhandelt inzwischen mit der Athener Regierung in vermittelndem Sinne. Die Turiner „Stampa“ hebt in einer Meldung aus Rom hervor, daß Italien jetzt die Rolle einer eigentlichen

Schutzmacht Griechenlands spiele und sich durch seine Zurückhaltung gegenüber Venizelos das besondere Vertrauen und die Zuneigung der Athener Regierung und des Königs Konstantin zu erwerben wisse. Nach italienischen Nachrichten ist die Wirkung der Blockade auf dem griechischen Nah rungsmittelmarkt bereits peinlich zu verspüren.

Zürich, 4. Januar. (Privat-Telegram m.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Note der Entente wurde sehr bitter aufgenommen. Die Regierungsblätter bezeichnen sie als unannehmbar. Das Aktienstud bekunde offene Feindseligkeit. Trotzdem glauben die Diplomaten an eine Annahme der Note.

**Besprechungen des Königs mit Politikern**

Lugano, 4. Januar. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen vom 2. d. wenden sich die Athener Zeitungen mit wachsender Lebhaftigkeit gegen die Vierverbandsnote und be ginnen, Gegnerschaft gegen das Ministerium Lambros zu äußern, welches dahin neige, unter Beanstandung einzelner Punkte die Vierverbandsforderungen im Wesentlichen anzunehmen. Der gemessene Minister Kallis verlange die Einberufung der Deputirtenkammer. Der König hätte Sonderbesprechungen mit Kallis, Skuludis, Sunaris, Kalogeropoulos und Zaimis gehabt. Französische, englische und venizel stische Streitkräfte sollen auch die Insel Hydra besetzt haben, was die Erregung in Athen ver schärft habe.

**Der französische Vertreter in Saloniki.**

Zürich, 4. Januar. Auch die französische Regierung hat einen diplomatischen Agenten für Saloniki ernannt, und zwar den bisherigen Bot schaftsrath in Rom Dibilly.

**Die Kämpfe an der mazedonischen Front.**

Sophia, 4. Januar. Der Generalstab theilt mit: Mazedonische Front. Nur im Cerna bogen und an der Struma lebhaftere Artillerie thätigkeit. Eine feindliche Kompanie mit einem Zug Kavallerie versuchte zweimal gegen das Dorf Kupri in der Ceresebene vorzudringen, wurde aber durch unser Feuer verjagt.

**Vermischte Kriegsnachrichten.**

**Deutschland und die schweizerische Neutralität.**

Bern, 4. Januar. Der „Bund“ bringt unter dem Titel „Deutschland und die schweizerische Neu tralität“ folgende Mittheilung:

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, auf der deutschen Gesandtschaft die gegenwärtig durch die französische Presse gehenden Gerüchte zur Sprache zu bringen, wonach man in Frankreich mit der Verletzung der schweizerischen Neutralität durch Deutschland zu rechnen scheine. Unserem Mitarbeiter wurde folgende unzweideutige Antwort ertheilt, zu deren Veröffentlichung wir ausdrücklich ermächtigt wurden:

Die Interventions, die der Bundespräsident und Bundesrath Hoffmann Vertretern der ausländischen Presse gewährten, brachten bereits mit deutenswerther Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die Schweiz nach wie vor volles Vertrauen in Deutsch lands freundschaftliche Politik setzt, wozu sie ihre korrekte Neutralität berechtigt. Nichts destoweniger nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr, mit allem Nachdruck gegen Artikel zu protestiren, die in merkwürdiger Uebereinstimmung plan gemäss in der gesammten französi schen Presse verbreitet werden. Es sei hier ver zichtet, auf die Gründe einzugehen, die die fran zösische Presse und die französische Censur veran lassen, der öffentlichen Meinung Frankreichs und des neutralen Auslands den Gedanken einer Neutralitätsverletzung der Schweiz seitens Deutschlands zu suggeriren und die Anschauung zu fördern, die Schweiz sei nicht fähig oder nicht gewillt, die Neutralität gegen Jedermann auf rechtzuerhalten. Das darf aber mit aller Klarheit nochmals ausgesprochen werden, was übri gens alle Schweizer wissen, daß Deutschland jetzt entschlossen ist, die Neutralität

ber b  
stren g  
herigen  
zöfische  
schieben  
freundl  
und der  
Ci  
Aus 3  
forderte  
sich in  
zu ge  
Rüd  
Die an  
gibt bes  
tigen D  
nach der  
Zimienf  
einem d  
beschädi  
liege. D  
zu einer  
gehört,  
Flotten  
gestoßen  
Lois“  
kein fra  
meere t  
wird g  
andro  
völlig t  
„Duo  
rie L  
(181  
der F  
seeboot  
aus D  
pfer „  
21 Ma  
Dampf  
der no  
registri  
letztere  
Galat  
bert.  
mien, s  
deshal  
pel, de  
zu erz  
endgilt  
eine G  
brudsch  
Die St  
Donat  
das al  
aber d  
Braila  
die zu  
renden  
den ha  
im St

der befreundeten Schweiz auf das strengste zu respektieren. Nichts in der bisherigen Haltung Deutschlands berechtige die französische Presse, diesem andere Absichten zu unterstellen und den Versuch zu machen, die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz zu trüben.

Ein Appell des Königs Manuel.

Berlin, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Zürich wird gemeldet: König Manuel forderte die portugiesischen Royalisten auf sich in diesem Kriege mit den Republikanern zu gemeinsamer Arbeit zu vereintigen.

Rücktritt des englischen Gesandten in Haag.

Haag, 3. Januar. Der englische Gesandte Allan Johnstone bestätigte auf eine Anfrage des Haager Korrespondenz-Bureaus, daß er seinen Posten verlassen werde. Er ermächtigte das Bureau zur Mitteilung, daß sein Abgang keinerlei Veränderungen in den freundschaftlichen Beziehungen bedeute, die zwischen der britischen und der niederländischen Regierung bestünden.

Ereignisse zur See.

Die angebliche Torpedierung der „Bérité“.

Paris, 3. Januar. Das Marineministerium gibt bekannt: Ein deutscher Junkenspruch vom heutigen Tage behauptet, daß nach einer von Mailand nach der Schweiz gelangten Nachricht das französische Minierschiff „Bérité“ in der Nähe von Malta von einem deutschen Unterseeboot torpediert und schwer beschädigt worden ist und unbeweglich im Hafen liege. Die Nachricht ist un wahr. Die „Bérité“, die zu einem nach Griechenland entsandten Geschwader gehört, befindet sich gegenwärtig in einem unserer Flottenstützpunkte. Es ist ihr nicht das Geringste zugestoßen. Seit der Torpedierung des „Gaulois“ am 27. Dezember um 9 Uhr Morgens ist kein französisches oder alliirtes Kriegsschiff im Mittelmeere torpediert worden.

Ein gestrandeter Dampfer.

London, 3. Januar. Aus Baltimore bei Cork wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Alexandra“ (2244 Tonnen) am Freitag gestrandet und völlig verloren ist.

Verfentete Schiffe.

Paris, 4. Januar. Die französischen Segler „Duo vadis“ (109 Bruttoregister-tonnen), „Marie Louise“ (168 Tonnen) und „Courlis“ (181 Tonnen), der Fischerdampfer „L. R. 2162“ und der Fischerkutter „L. R. 1007“ wurden durch Unterseeboote verfenkt.

London, 3. Januar. Nohd's Agentur meldet aus Oporto unter dem 2. d.: Der norwegische Dampfer „Hopildfirt“ traf in Beynos ein und landete 21 Mann der Besatzung des verfenkten norwegischen Dampfers „Britanic“ (2289 Bruttoregister-tonnen).

Der englische Dampfer „Bayoraig“ und der norwegische Dampfer „Ellik“ (602 Bruttoregister-tonnen) sind gesunken. Die Mannschaft des letzteren wurde gerettet.

Die Kriegslage.

Die Dobrudscha ist bis auf die schmale, gegen Galatz führende Landzunge nun vom Feinde gefäubert. Ist dies eine schwere Niederlage für Rumänien, so noch eine schwerere für Rußland. Nicht bloß deshalb, weil damit der Landweg nach Konstantinopel, den die Russen mit der Beihilfe Rumäniens sich zu erzwingen hofften, nun für sie in diesem Kriege endgiltig verloren ist. Denn kamen sie hiebei nur um eine Hoffnung, so hat unsere Eroberung der Dobrudscha ihnen auch einen positiven Verlust gebracht. Die Russen sind nun nicht mehr die Herren der Donaumündung, auf die sie ja — begreiflicherweise — das allgrößte Gewicht gelegt haben. Ueberdies ist aber durch die Säuberung der Dobrudscha nun Braila auch vom Osten her schwer bedroht, und da die russischen Nachhuten auf der gegen Galatz führenden Landzunge sich kaum längere Zeit werden halten können, auch die Gefahr für diesen Ort im Steigen, was für die Russen überaus schmerz-

lich sein muß, da Galatz eines der Thore von Bessarabien ist.

Daß die Russen deshalb den Raum von Braila und Galatz energisch verteidigen wollen, darauf deutet auch, daß sie westlich der Mündung des Bugen in den Sereth starke Kavallerie gegen die verbündeten Truppen vortreiben, hinter denen wahrscheinlich auch starke Infanteriekräfte stehen. Doch der Versuch gelang nicht und die russische Kavallerie wurde zurückgeschlagen. Während so der Versuch des Feindes, den rechten Flügel der Heeresgruppe Vladens zurückzudrängen, scheiterte, schreitet der linke Flügel dieser Heeresgruppe andauernd vorwärts. So meldet der heutige Bericht, daß oberhalb Dobescei unsere Truppen den Milcov überschritten haben, womit nun von Westen her Joczani überflügelt ist. Gleichzeitig setzen auch die Truppen des Generals Arz ihre Offensive in den zur Serethniederung führenden Thälern erfolgreich fort, und melden die heutigen Tagesberichte neuerliche Fortschritte im Sufiatthal und nördlich der Dijosstraße. Daß auch die Russen westlich von Valeputna im Westicaneßi-Abchnitt (nördlich von Dornavatra) einen lokalen Erfolg errungen haben, wird ihnen für die schweren Niederlagen auf allen Fronten des rumänischen Kriegsschauplatzes nur wenig Trost bieten können.

Die Friedensaktion.

Die Wilson-Note im amerikanischen Senat.

Washington, 3. Januar. („Reuter.“) Heute wurde im Senat über den Antrag Hitchcock, wonach die Note des Präsidenten Wilson zu stimmen begrüßt wird, verhandelt. Nachdem einige Redner für den Antrag eingetreten waren, sprach Senator Lodge gegen denselben und sagte, der Kongreß dürfe in einer Angelegenheit von so großer Bedeutung nicht handelnd aufzutreten. Ein jetzt geschlossener Friede würde weiter nichts bedeuten als eine Ruhepause, die die Völker dazu benützen würden, neue Kräfte zur Wiederaufnahme des Kampfes zu sammeln, in den auch Amerika dann verwickelt werden könnte. Die Gegner Lodge's führten an, daß für das Aufreten Wilson's ein Präzedenzfall in der Roosevelt'schen Vermittlung während des russisch-japanischen Krieges liege. Lodge machte dagegen geltend, daß es sich hier nicht um das Recht auf Vermittlung handle, das durch die Haager Konvention anerkannt wird. Die Note des Präsidenten sei mehr als ein Vorschlag, der bezwecke, die Kämpfenden mit einander in Fühlung zu bringen. Der Präsident habe unzweifelhaft das Recht, eine Note auszusenden, um versuchsweise festzustellen, wie weit es möglich wäre, die kriegführenden Parteien zusammenzubringen. Dieser Versuch sei aber bei einer der beiden kriegführenden Parteien bereits gescheitert. Wenn die falsche Auffassung der Note, die aus dem Antrage Hitchcock's spreche, allgemein würde, so laufe Amerika Gefahr, in der ganzen Welt den Eindruck zu erwecken, daß sich der Kongreß auf die Seite einer der beiden Parteien stelle. Hierauf wurde die Debatte auf Ersuchen Hitchcock's neuerdings vertagt.

Ein Friedensantrag in der französischen Kammer.

Genf, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Das am 12. d. wieder zusammentretende französische Parlament liegt dem Honorer „Nowellist“ zufolge ein von 68 Deputirten der sozialistischen Minderheit unterzeichneter Antrag an die Regierung in der Angelegenheit der Antwortnote auf das deutsche Friedensangebot vor.

Die Nationalitätenfrage in der Beantwortung der Wilson-Note.

Kopenhagen, 4. Januar. Wie der Londoner Korrespondent der „Politiken“ mittheilt, wird in den letzten amerikanischen Presskommentaren zur Note der Entente gerügt, daß die Note nichts über die Friedensbedingungen enthalte. Demgegenüber steht man in London auf dem Standpunkte, daß mit der Forderung der Auerken-

nung des Rationalitätenprinzips eine klare Friedensgrundlage vorgezeichnet worden sei. In der Note an Wilson werde man diese Forderung genauer mit allen ihren Schlußfolgerungen, die sich auf Italien, Rumänien und Serbien beziehen, ausgeführt finden.

Rotterdam, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ erfährt: Das Konzept der Antwortnote an Wilson ist fertig und wird innerhalb einiger Tage abgefaßt werden. „Daily Telegraph“ zufolge werden die Allirten in ihrer Antwort auf die Note Wilson's ihre Friedensbedingungen im Einzelnen umschreiben und namentlich angeben, was sie unter dem Rationalitätenprinzip verstehen.

Unzufriedenheit in Rußland mit der Ententente.

Kopenhagen, 4. Januar. Nach Mittheilungen des „Njefsch“ sind russische Regierungskreise sehr unzufrieden mit der gemeinsamen Ententente gegen den Frieden wegen deren Formulierung. Die russische Regierung habe es vergeblich versucht, Einfluß auf England auszuüben. Zu der eine ganze Nacht dauernden Ministerrathssitzung, die in der Privatwohnung Pokrowski's stattfand, wurde sogar Sazonow zugezogen, da man ihm einen Einfluß auf England zutraute, aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. „Njefsch“ fügt dieser Nachricht die mythische Andeutung hinzu, die Regierung werde in den nächsten Tagen selbständige Schritte unternehmen, um ihre Absichten zu verwirklichen.

Eine Intervention der Sozialdemokraten.

Zürich, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden eine gemeinsame Intervention der sozialdemokratischen Parteien der neutralen Länder bei den Parteileitungen in Paris und London für die Aufnahme der direkten Friedensbesprechungen zwischen den Kriegführenden.

Friedenskundgebungen in England.

Basel, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die englische Regierung hat am 2. d. ein Verbot aller weiteren Friedenskundgebungen im Vereinigten Königreich erlassen. In den letzten acht Tagen haben in der Grafschaft London nicht weniger als 36 öffentliche Friedenskundgebungen stattgefunden.

Beantwortung der skandinavischen Friedensnote.

Stockholm, 4. Januar. Ein Londoner Telegramm in der „Nationaltidende“ behauptet, daß zusammen mit der in wenigen Tagen zu erwartenden Ententente an Wilson auch eine kurze Antwort auf die skandinavische Friedensnote ausgegeben werden würde.

Amsterdam, 3. Januar. („Reuter.“) Die Antwort der Allirten an Wilson wird vielleicht erst einige Tage, nachdem das Dokument den Präsidenten erreicht hat, veröffentlicht werden. Zur Zeit unterliegt sie noch einigen leichten redaktionellen Änderungen. Während die Antwort an Deutschland nochmals die Bedingungen aufzählte, die nicht angenommen würden, kann erwartet werden, daß die Antwort an Wilson weiter gehen und in genauerer Fassung die einzigen Präliminarien angeben werde, unter welchen die Allirten zu Unterhandlungen bereit sind.

Jahresbilanz der Isonzokämpfe.

— Von unserem Kriegsberichterstatter. — Triest, Weihnachten 1916.

Nach den Voraussagen der italienischen Zeitungen hätte ich zu Weihnachten 1916 nicht in Triest sein können, denn die Truppen des Herzogs von Aosta sollten um diese Zeit die Stadt bereits erobert haben. Aber in diesem Falle ist es, wie in allen Fällen, wo die Italiener großsprecherisch Erfolge vorwegnahmen, anders gekommen und der zu einem Spaziergang nach Triest im Laufe des Krieges reduzierte Spaziergang nach Wien bleibt noch wie vor ein unerfüllbarer Wunsch der Italiener.

Das zweite Kalenderjahr des österreichisch-ungarisch-italienischen Krieges geht zur Reize, und da muß es den Italienern klar werden, daß sie im Mai 1915 ein vollkommen insolventes Geschäft unternommen haben. Wenn sie beim Abschluß der Bilanz jedoch Posten um Posten durchgehen, so muß es ihnen zumuthe werden, wie einem kapitalarmen Kaufmann, der aus untrügerischen, mittheilslosen Zahlen den unfehlbaren Zusammenbruch seines Unternehmens herausliest. Das Geschäftsjahr (man entschuldige den Ausdruck, aber für die Verantwortlichen des italienischen Krieges war es wirklich in erster Linie nur Geschäft) 1916 war für die italienische Kriegführung wenig glücklich. Als Resultat müssen sie buchen: die Niederlage in Südtirol mit dem Verluste von vielen besetzten Plätzen, verlorene fünf Monzoscchlachten, ungeheure Verluste an Menschen und Material und als Aktivism lediglich die Besetzung von Görz, das die k. u. k. Truppen nach dem Verluste des Brückenkopfes geräumt hatten. Wie ersichtlich, ein geradezu erschreckendes Defizit.

Nach wie vor ist das Hauptgebiet der italienischen Thätigkeit die sogenannte Monzofront, eigentlich die küstentländische Front. Im Raume zwischen Salcano, nordöstlich von Görz, und dem Meere, in einer Ausdehnung von 25 Kilometern konzentriert sich die Hauptmacht der italienischen Landstreitkräfte, bestehend aus der ganzen dritten und Theilen der zweiten feindlichen Armee. Auf dieser Front fanden bisher die hartnäckigsten italienischen Durchbruchversuche statt, die den Charakter großer Schlachten annahmen: sie endeten trotz bekanntem Einsatz einer erdrückenden Hebermacht für die Italiener mit einem völligen Mißerfolg. Sowohl Anlage als auch Durchführung der feindlichen Angriffe glichen in auffallender Weise den französisch-englischen Angriffen an der Somme. Hierzu kommt hier im Küstentländischen das tiefe Terrain, das die Verteidigung vor die schwersten Aufgaben stellt. Denn ungleich den Methoden an der Somme oder an der russischen Front, ist hier ein Arbeiten mit Erde und Holz unmöglich. Es dauert minuter wochenlang, bis es im ständigen feindlichen Feuer gelungen ist, mit Bohren und Sprengstoffen Deckungen, Gräben und Kabernen zu schaffen. Bis man so weit ist, heißt es, ganz ungedeckt oder nur nothdürftig geschützt, dem Feinde standzuhalten und ihn abzuwehren. Wobei man immer im Auge behalten muß, daß auf diese kurze Front ein Großhaat mit all seinen Nachmitteln den stärksten Druck ausübt, um einen Erfolg zu erringen. Selbstverständlich haben die Italiener Kriegserfahrung gesammelt und gegenwärtig liegen die Verhältnisse so, daß der Feind, vorausgesetzt, daß er den Angriff richtig durchführt und an der Angriffsstelle mit der gehörigen Hebermacht auftritt, einen örtlichen Erfolg erringen kann.

Im abgelaufenen Jahr kam zu der umfangreichen, beachtenswerthen italienischen Artillerie-thätigkeit noch eine wohlorganisirte, sehr gut ausgebildete Minenwerferthätigkeit hinzu. Soll ein größerer Angriff unternommen werden, so beginnen die feindlichen Minenwerfer und Geschütze zu wirken, und zwar dermaßen, daß die Minenwerfer frontal auf kurze Distanz gegen die vorderste Stellung, die leichten Geschütze flankierend und die schweren feindlichen Geschütze nach rückwärts gegen die Anmarschwege, gegen Reserven, Beobachter und Stützpunkte höherer Kommanden, in Thätigkeit gesetzt werden.

Jede neue italienische Offensive übertraf die vorangegangene an Gründlichkeit der Vorbereitung und an Ausbeutung immer größerer Nachmitteln. So waren, um ein Beispiel anzuführen, während der neuesten Monzoscchlacht in dem Raume von 7 bis 8 Kilometern 119 feindliche Bataillone konzentriert. Die Massirung der Truppen bei den Italienern war so groß, daß im Augenblicke, wo die feindliche Artillerie- und Minenwerferthätigkeit begann, an einzelnen Stellen die feindliche erste Linie, die Dolmen und sonstigen Stellungstücke, die Steinriegel, die Laufgräben und die übrigen Deckungen des unmittelbar dahinter anschließenden Geländes in einer Tiefe von 600 bis 1000 Metern buchstäblich mit Soldaten vollgepfropft waren. Beim darauffolgenden Angriff trat dann die mindere Qualität der italienischen Soldaten ganz in den Hintergrund. Eingekesselt in der Masse, von hinten geschoben, gibt es für den einzelnen Plankler kein Stehenbleiben und kein Zurücklaufen. Ist es einmal der ersten italienischen Welle gelungen, in unseren vordersten Gräben einzudringen, so folgt schon die erdrückende Masse nach.

Nach der Einnahme des Görzer Brückenkopfes am Beginn der sechsten, vom 6. bis 17. August dauernden Monzoscchlacht war das Hauptbestreben der Italiener darauf gerichtet, entlang des im Nor-

den des Karstplateaus sich hinziehenden Gebirgszuges, den sie als das Rückgrat des Karstes bezeichnen, vorzudringen. In diesem Sinne operierten die Italiener in der siebenten, achten und neunten Monzoscchlacht während der Monate September, Oktober und Anfang November. Zu diesem Zwecke setzten sie in der sechsten Schlacht 17 Divisionen an; in der siebenten, im Raume zwischen Wippachthal und dem Meer, mindestens elf Divisionen; in der achten und neunten Schlacht wirkten jedesmal im Wippachthal fünf und auf der Karsthohefläche zwölf Divisionen mit. In all diesen Fällen handelt es sich um Feststellung von Minimalzahlen.

Und der Erfolg all dieser Anstrengungen und Opfer! Zeit Kriegsbeginn, das heißt im Laufe von nahezu zwanzig Monaten gelang es ihnen, unsere Front stellenweise um neun Kilometer in der Tiefe einzudringen, wobei zu bemerken ist, daß wir nach der sechsten Monzoscchlacht unsere Front auf dem Dobersdopplateau freiwillig hinter das Waldonathal, das heißt um sechs Kilometer zurücknahmen. Und wie mühsam errangen die Italiener ihre Erfolge! Zweiseitig eroberten sie den schmalen Raum und bezahlten Blutpreise dafür, denen nur die Opfer der Franzosen und Engländer an der Somme gleichkommen. In der siebenten Schlacht, während welcher der Feind hauptsächlich in Richtung auf Kostajzevica auf dem Comenplateau drückte, beirug sein Raumgewinn 800 Schritte in der Tiefe. In der achten Monzoscchlacht, der eine achtstägige Artillerievorbereitung von unerhörter Intensität vorausging, griffen die Italiener hauptsächlich auf dem Plateau von Comen und dem Wippachthale an. Ihr gesammelter Raumgewinn in dieser Schlacht maß in der Tiefe ungefähr 1000 Schritte östlich von Görz und ebensoviel auf dem Plateau bei Tappachjafella. In der neunten Monzoscchlacht richtete sich der Hauptstoß der Italiener gegen unsere Stellungen auf dem Plateau und nur im nördlichen Theile der Hochebene gelang es ihnen, vorzukommen. Und zwar betrug der feindliche Raumgewinn an der Stelle, wo sie am weitesten vordrangen, ungefähr 4000 Schritte. Das aber ist auch der Gesamterfolg der feindlichen Bemühungen im Verlaufe von vier Schlachten.

Das Ergebnis dieser zähen, furchtbar blutigen Schlachten ist eine Frontgestaltung, die sich von der ursprünglichen, bei Kriegsausgang vorhanden gewesen nur sehr wenig unterscheidet. Nördlich von Salcano hat sich die Frontlinie gar nicht verändert. Von Salcano läuft die Front auf den Höhen östlich der Stadt Görz, so daß die Stadt im Bereiche unserer Infanteriegewehre liegt, dann über Vertojba, zwischen Raccogliano und Siglia, über den Hajit Grub, dessen östliche, höhere Kuppe uns gehört, dann westlich Kostajzevica, über den Pndi Bog, biegt östlich ein, um südlich des von den Italienern besetzten Novi Vas in südlicher Richtung dem Meere zuzueilen. Das letztgenannte Frontstück hat im Laufe der letzten Monzoscchlachten keine Aenderung erfahren.

So schließt denn das Kalenderjahr mit einer Bilanz von fünf statt sechs Monzoscchlachten. Während ich diese Zeilen schreibe, dröhnt vom Plateau äußerst heftiges Artilleriefeuer herüber. Sollte es sich um den Anfang einer neuen Schlacht handeln, so wäre diese, nach der Ueberzeugung aller Monzokämpfer, vom Armeekommandanten bis zum Infanteristen ganz vorn, ein aussichtsloser Versuch, knapp vor Jahreschluß durch einen größeren Erfolg die schlechte Bilanz von 1916 zu verbessern.

M. Waldmann.

### Musterung der Ahtzehnjährigen.

Einberufung der im Jahre 1899 Geborenen.

Der hauptstädtliche Magistrat hat heute Abends die folgende Kundmachung affizieren lassen:

Konstriktion, Musterung und Einberufung der im Jahre 1899 geborenen Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des G. A. II: 1915 und des Erlasses des k. u. g. Honwedministers 3. 26.300.1916 werden

1. die im Jahre 1899 geborenen und in Budapest sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen nicht nur ungarischer, sondern auch österreichischer Staatsbürgerschaft und bosnisch-herzegowinischer Zuständigkeit, sofern sie derzeit weder im gemeinsamen Heere, noch bei der Kriegsmarine, der Honwed, dem Landsturm oder der Gendarmerie dienen, also auch in dem Falle, als sie anlässlich der auf Grund freiwilligen Eintrittes vorgenommenen Affentierung für untauglich befunden wurden oder auf Grund ihrer Tauglichkeit wohl eingerückt waren, jedoch später wegen Un-

tauglichkeit vom aktiven Dienst entlassen wurden, und

2. diejenigen in die übrigen Jahrgänge gehörenden, in der Zeit zwischen 1. Januar 1865 bis 31. Dezember 1898 geborenen Landsturmpflichtigen, die im Sinne früherer Kundmachungen verpflichtet waren, sich zur Konstriktion zu melden und bei der Landsturm-Musterung, respektive Radmusterung zu erscheinen, dieser Pflicht jedoch nicht entsprochen haben, aufgefordert, die ihnen durch die Hausmeister zugehenden Landsturmlegitimationen und Widmungsscheine innerhalb 24 Stunden auszufüllen und den Hausmeistern gegen Empfangsbechein zu übergeben.

Die einzelnen Rubriken der Landsturmeertifikate und Widmungsscheine hat Jedermann pünktlich auszufüllen. Es sind daher zur Ausfüllung dieser Landsturmeertifikate und Widmungsscheine verpflichtet:

die Angestellten der Eisenbahnen, der Post, des Telegraphen, der Schiffahrtsunternehmungen, der Kohlenbergwerke, der Grenzpolizei, der Finanzwache u. d. die zur persönlichen Kriegsdienstleistung verpflichtet, die offensichtlich Untauglichen, Epileptiker, und auch die bei der Superarbitration Entlassenen und für Landsturmdienst überhaupt für untauglich erklärten Individuen, sofern dieselben im Jahre 1899 geboren wurden. Wer vom Hausmeister ein Landsturmeertifikat nicht bekommen hat, ist verpflichtet, sein Landsturmeertifikat bei der zuständigen Bezirksvorsteherung spätestens am 9. Januar persönlich auszufüllen.

Die Bezirksvorsteherungen werden diese Landsturmeertifikate am 8. Januar von Haus zu Haus einsammeln.

Alle jene Landsturmpflichtigen, welche derauf konstrikt worden sind, haben sich in der Zeit vom 29. Januar bis 10. Februar l. J. zur Musterung zu melden, wo sie ihrer Eignung gemäß klassifiziert werden. Die Vorladung zur Musterung geschieht mittels Einberufungsbefehls; wer einen solchen bis 5. Februar nicht erhält, hat sich bei der kompetenten Musterungskommission an einem der Musterungstage auch ohne Einberufungsbefehl zu melden.

Jeder, der im Sinne des Obigen eine Landsturmeertifikation und einen Widmungsschein auszufüllen hat, muß auch bei der Landsturmmusterung erscheinen, ausgenommen diejenigen, die auf Grund der Superrevision aus dem Verbands der Armee, der Honwed oder der Gendarmerie nach dem 30. November 1916 entlassen worden sind; diese haben aber die ihre Entlassung rechtfertigenden Dokumente am 19. Januar 1917 zwischen 9 bis 11 Uhr Vormittag bei der Militär- und Zuständigkeitssektion, 4. Bez., König Karlstraße 28, 3. Hof, Affentlokal Nr. 2, persönlich vorzuzeigen.

Die an Epilepsie Leidenden werden besonders aufmerksam gemacht, die ihre Krankheit rechtfertigenden Dokumente der Musterungskommission vorzulegen. Taubstummheit, Blödsinn, gerichtlich ausgesprochener Blödsinn, Irzinn, Schwachsinigkeit oder andere Geisteskrankheiten sind vor der Musterungskommission dokumentarisch nachzuweisen.

Jene Landsturmpflichtigen, welche Seelsozialkandidaten der rezipieren oder gesetzlich anerkannten Konfession sind oder die auf Grund ihrer absolvirten Studien Anspruch auf das Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Armtrefrens haben, müssen diese ihre Qualifikation bei der Landsturmmusterung mit dem Zeugnisse jener Anstalt nachweisen, an der sie ihre Studien absolvirten haben oder absolvirten.

Die für geeignet befundenen Landsturmpflichtigen werden von der Zeit ihrer Einrückung im Wege einer besonderen Affische oder eines auf Namen lautenden Einberufungsbefehles verständigt werden.

Jener Landsturmpflichtige, der seiner Anmeldepflicht nicht Genüge thut, wird im Sinne des G. A. II: 1915 bestraft, jener Landsturmpflichtige aber, der dem Einberufungsbefehl nicht Genüge leistet, wird mit Brachialgewalt vorgeführt und auf Grund des §. 4 des G. A. XXI: 1890 wegen Ungehorsams gegen eine militärische Einberufung mit Kerker bis zu 2 Jahren bestraft.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt.

## Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

### Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. Januar. Das „Wolff-Bureau“ meldet am 4. Januar, Abends: Im Osten und Westen keine besondere Geschahtsthtigkeit. In

Ru  
die  
Erz  
rad  
dem  
Chef  
Co  
zu fu  
Kaije  
tafel  
Bulq  
bu r  
Seite  
Mitt  
fehrt  
herr  
Ober  
Zeld  
ber  
in a  
arzt  
dem  
Gid  
melde  
am 3  
Haupt  
dige  
Seite  
theilt  
militä  
Schme  
übrige  
melde  
Behar  
den F  
stande  
i j d  
Lage  
Man  
große  
daß d  
Gamm  
Natio  
heit z  
welch  
Gedar  
also  
Aufsch  
des  
vollste  
Stand  
Regie  
gesche  
Regie  
nennt  
Gze  
nung  
einem  
schlim  
daß a  
aber  
stände  
gang  
jeder  
Komp  
dieser  
daß e  
r un  
nalen  
werde  
Kennt

Rumänien sind längs des Sereth die Kämpfe aufgelebt.

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall Conrad und König Ferdinand im deutschen Hauptquartier.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegssprekquartier:

Feldmarschall Erzherzog Friedrich und Chef des Generalstabes Feldmarschall Freiherr Conrad von Högendorf weilten am 4. Januar zu kurzem Besuche am Feldhoflager des Deutschen Kaisers. Sie waren an der kaiserlichen Mittagstafel zu Gast, an der auch Kronprinz Boris von Bulgarien, der Generalfeldmarschall v. Sindenburg, General der Infanterie Ludendorff, Generallieutenant Jelow und zahlreiche hohe Militärs teilnahmen.

Berlin, 4. Januar. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Der König von Bulgarien berührte am 3. Januar zu kurzem Aufenthalt das Deutsche Hauptquartier. Der Kaiser hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem König, der darauf seine Weiterreise fortsetzte.

Türkischer Kampfbericht.

Konstantinopel, 4. Januar. Das Hauptquartier theilt mit: An der Kaukasusfront erleiden die militärischen Operationen in Folge andauernder Schneestürme starke Verzögerung.

Der Streit um die Krise.

Behauptungen und Dementis. — Die Stimmung in den Pariclen. — Der bevorstehende parlamentarische Kampf.

Zu den politischen Kreisen ist ein Streit entstanden über die Frage, ob es eine innerpolitische Krise in Ungarn gebe oder nicht.

Aus unseren Situationsberichten der letzten Tage kennen unsere Leser den Stand der Dinge. Man weiß, daß in den oppositionellen Parteien mit großer Zähigkeit an der Annahme festgehalten wird, daß die Position des Kabinetts Tisa in ihren Grundfesten erschüttert sei, während man in der Nationalen Arbeitspartei nicht die geringste Geneigtheit zeigt, dieser oppositionellen Voraussetzung — bei welcher ihrer Ansicht nach der Wunsch der Vater des Gedankens sei — Glauben zu schenken.

In der Hauptsache haben die Anhänger der Regierungspartei recht, wenn sie sagen, es sei nichts geschehen, was in Ungarn jetzt den Eintritt einer Regierungskrise motivieren würde. Weder die Ernennung Clam-Martinić, noch die Berufung Czernin's, am allerwenigsten aber die Auszeichnung Andrássy's können die Veranlassung zu einem Regierungswechsel in Ungarn bilden.

Die Opposition dagegen schöpft gerade aus diesen Erscheinungen ihre felsenfeste Ueberzeugung, daß es innerhalb kurzer Zeit zu einem Regierungs- und Kurswechsel in Ungarn kommen und daß die Zeit der Herrschaft der Nationalen Arbeitspartei sehr bald ihr Ende nehmen werde.

Aus diesen beiden Ansichten geht nur die Erkenntnis hervor, daß man auf der einen Seite den

Bestand einer Regierungskrise in Abrede stellt und auf der anderen gerne daran glaubt. Genährt werden diese Auffassungen durch täglich neu auftauchende Gerüchte oder durch hervortretende Erscheinungen, aus denen man auf der einen oder anderen Seite für die Bekräftigung des jeweiligen Standpunktes Kapital zu schlagen versucht.

Die Opposition behauptet, der Monarch werde demnächst weitere oppositionelle Politiker zu sich berufen, um ihre Ansichten entgegenzunehmen — flugs entsteht daraus die Hoffnung, daß Tisa's Tage bereits gezählt seien. Dann kommt der offiziöse Dementi-Apparat und bezeichnet die Namensliste der weiteren Berufungen als willkürliche Kombination. Die Opposition gerät aber darob nicht in Verlegenheit und hat ein neues Argument für das Vorhandensein der Krise bereit. „Die Audienz des Grafen Andrássy war keine Zünfminuten-Audienz“, soll Graf Andrássy selber gesagt haben. So hieß es noch gestern, heute wird diese wichtige Erklärung als ein unliebsamer Telephonhörfehler bezeichnet, für den Graf Andrássy wahrscheinlich am allerwenigsten verantwortlich gemacht werden kann, der aber ihn am allerpeinlichsten berühren wird.

Unleugbar ist aber, daß die beiden Reden des Grafen Khuen-Hederváry und Ernst Desbordes ganz überflüssigerweise die Situation scharf zugespitzt haben. Selbst in der Regel als eingeweiht geltende Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei suchen nach den Beweggründen dieser aggressiven Reden, für die wirklich keine ausgesprochene Veranlassung vorlag.

Die Streitfrage über den Palatin-Stellvertreter war erledigt. Man hatte einander auf beiden Seiten gesagt, was man auf dem Herzen hatte, aber die Frage selbst war mit einem, wenn auch mit einem Schönheitsfehler behafteten Sieg des Grafen Tisa abgethan. Es war also überflüssig, einen Stein in den ruhigen See zu werfen, die Opposition zu provozieren und zu einem neuen Kampf zu reizen.

Heute Abends fand unter Vorsitz des Grafen Stephan Tisa ein Ministerrath statt, der sich mit den laufenden Regierungssachen beschäftigte. Graf Tisa's Wiener Reise steht bevor, dürfte aber erst erfolgen, sobald eine Besprechung mit dem Grafen Czernin wieder möglich ist.

Das Amtsblatt rectifiziert heute die gestern promulgirten, vom König Karl zum ersten Mal sanctionirten Gesetze. Die Sanctionierungsklausel trägt nach der heutigen Korrektur statt des Wiener Datums Budapest als Sanctionierungsort, ferner wird in der Einleitung der Klausel der Name des Königs „als Karl I... Kaiser von Oesterreich, dieses Namens der IV. apostolische König von Ungarn“ bezeichnet, während in dem gestern veröffentlichten Texte die Bezeichnung „Karl IV.“ als erste in der Reihenfolge enthalten war.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Deutscher Nationalverband.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittag fand eine mehrstündige Berathung des Verbandes des Deutschen Nationalverbandes statt, die sich mit allen aktuellen politischen Fragen beschäftigte. Der Berathung wohnte auch Handelsminister Dr. Urban bei. Nach der Begrüßung durch Dr. Groß ergriff Handelsminister Dr. Urban das Wort und erstattete eingehenden Bericht über die politische Lage.

Nach der Erörterung der politischen Lage brachte der Obmann das bekannte Schreiben des Präsidenten Dr. Schöbeler zur Verlesung, worin dieser eine neuerliche Kandidatur für die künftige Session des Reichsrathes als Präsident des Hauses ablehnt. Der Entschluß des Präsidenten Dr. Schöbeler wurde von der Versammlung mit lebhaftem Bedauern zur Kenntniß genommen.

Hierauf wurde der Austritt des Abgeordneten Dr. Friedmann aus dem Deutschen Nationalverband zur Kenntniß genommen. Der Vorsitzende konstatierte, aus seinem Schreiben gehe hervor, daß Abgeordneter Friedmann sich in keinerlei Widerspruch zur Haltung des Verbands befinde. Entsprechend einer Anmeldung aus den Kreisen von Mitgliedern des deutschen Reichstages in Oesterreich und Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses in Deutschland in Versammlungen Reden halten.

Das österreichische Ernährungsamt.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Präsident des Ernährungsamtes Kochstein demissionirt habe. Auch innerhalb des Directoriums sind Differenzen entstanden, die eine Aenderung in der Zusammensetzung als notwendig bevorstehend erscheinen lassen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die Sperrstunde der Barbiergehäfte. Die neueste ministerielle Verordnung über die Sperrstunde der Geschäfte hat ihrer Lidenhaftigkeit wegen zu einer ganzen Reihe von Mißverständnissen geführt. So wissen auch die Inhaber von Barbiergehäften nicht, woran sie sich zu halten haben, und deshalb haben sie sich an den Magistrat gemeldet, er möge ihnen bezüglich ihres Verhaltens der Sperrstunde gegenüber Weisungen ertheilen.

\* Eidesleistung der neugewählten Beamten. Die kürzlich gewählten hauptstädtischen Beamten haben vor dem Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Theodor Bódy den Amtseid geleistet. Nach der Eidesleistung richtete der Bürgermeister-Stellvertreter an die Gewählten eine Begrüßungsansprache, auf welche der Direktor der Wohlfahrtszentrale Dr. Sugo Csörgö mit herzlichen Worten antwortete.

\* Verwendung des Bezirksvorstehungspersonals. In letzterer Zeit wurde das Personal der Bezirksvorstehungen von den mit Approbationssachen

ntlassen wur-
ahrgänge gehä-
uar 1865 bis
mpflichtigen,
gen verpflichtet
n und bei der
mmierung zu
t entsprechen
ie Hausmeister
und Wid-
n den auszu-
mpfangsberein
nurmecrisitare
pündlich aus-
dieser Land-
verpflichtet:
der Post, des
nungen, der
der Finanz-
aufseiner Bes-
n, Epileptiker,
g Entlassenen
für untuglich
im Jahre 1899
hier ein Land-
ist verpflichtet,
digen Bezirks-
persönlich aus-
en diese Land-
haus zu Haus
welche derart
der Zeit vom
Musterung zu
klassifizirt wer-
schicht mittels
bis 5. Februar
n Musterungs-
tage auch ohne
gen eine Land-
ngsschein aus-
urnmusterung
die auf Grund
der Armee, der
am 30. Novem-
haben aber die
okumente am
Ihr Vormittag
ktion, 4. Bez.,
tal Nr. 2, per-
eben besonders
rechtfertigen-
ntission vorzu-
richtlich ausge-
stimmigkeit oder
Musterungs-
sen.
die Seelsorger
anerkannter
er abfolvirten
Einjährig-
haben, müssen
urnmusterung
weisen, an der
absolviren.
andsturnpflicht-
kung im Wege
af Ramen lau-
gt werden.
einer Anmelde-
im Sinne des
sturnpflichtige
nicht Genüge
führt und auf
wegen Unge-
berufung mit
Residenzstadt.
ingefangt.)
ht.
Wolff-Bureau“
in Osten und
tigkeit. In

verbundenen Agenden so sehr in Anspruch genommen, daß es fast die ganze Amtszeit diesen Angelegenheiten zuwenden mußte.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende ging, daselbe rechtzeitig zu erneuern.

Im Inlande:

Table with subscription rates: Jährlich 36.-, Halbjährlich 18.-, Vierteljährlich 9.-, Monatlich 3.20

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Schatten

auf Verlangen gratis und franko nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Das Wetter war gestern schön, mild und klar. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +7 Gr. C., Mittags 1 Uhr +11.2 Gr. C., Abends 7 Uhr +10.0 Gr. C.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist (Die fünfte ungarische Kriessanleihe, Die wirtschaftliche Lage und der Krieg etc.), Getreide- und Mehlverkehr, Viehmärkte, den Bitterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und den Schluß des Romans „Der Schatten“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* Der Elisabeth-Orden. Aus Wien telegraphirt man: Seine k. u. k. apostolische Majestät haben nachstehendes allerhöchstes Handschreiben allergnädigt zu erlassen geruht:

Lieber Graf Clam-Martinić!

Ich richte unter Einem das in Abschrift mitfolgende Handschreiben an den Minister Meines Hauses und des Außern.

Budapest, am 29. Dezember 1916.

Karl m. p.

Clam-Martinić m. p.

(Ein ähnliches Handschreiben ist wohl auch an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza ergangen. — Ann. d. R.)

Lieber Graf Czernin!

Ich finde Mich bestimmt, anzuordnen, daß der Artikel I der Statuten des Elisabeth-Ordens fortan zu lauten hat:

Das Recht der Verleihung des Elisabeth-Ordens und der demselben affiliirten Elisabeth-Medaille steht Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin als Großmeisterin des Ordens zu.

Budapest, am 29. Dezember 1916.

Karl m. p.

\* Audienzen. Aus Wien wird telegraphirt: Se. Majestät hat heute nachstehende Persönlichkeiten in besonderer Audienz empfangen: den stellvertretenden Chef seiner Militärkanzlei Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Markterer, den ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo, den Statthalter von Niederösterreich Freiherrn Regner von Blehleben, den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallis, den Minister des Außern Grafen Czernin, den k. k. Finanzminister Dr. v. Spikmüller, den k. u. k. Kriegsminister Generaloberst Freiherrn v. Krobatin, den k. k. Landesverteidigungsminister Generaloberst Freiherrn v. Georgi, den Generaloberst Freiherrn v. Volkra, den Delegirten des k. u. k. Ministeriums des Außern in Warschau Legationsrath Freiherrn v. Andrian und seinen Stabinspektoren Freiherrn v. Schiebl.

\* Der König an die Austauschinvaliden. Aus Prag wird telegraphirt: Die Morgenblätter melden aus Tetschen: Am Neujahrstag kam ein Zug mit Austauschinvaliden aus Rußland hier an. Sie wurden auf dem heimathlichen Boden mit Neujahrswünschen begrüßt und mit Liebesgaben theilhaft.

Se. k. u. ap. k. Majestät danken wärmstens den aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrenden österreichisch-ungarischen Austauschinvaliden für die am heutigen bedeutungsvollen Tage allerhöchstdemselben dargebrachte Huldigung und geruhen den nunmehr der feindlichen Gewalt entrückten Angehörigen allerhöchsteinen Willkommengruß in steter Gewogenheit allergnädigt zuzuwenden.

Im allerhöchsten Auftrag Generalmajor Prinz Lobkowitz.

\* Minister des Außern Graf Czernin begibt sich, wie aus Wien telegraphirt wird, heute Abends in Begleitung des Legationsrathes Grafen Hohsins deutsche Hauptquartier, um sich Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

\* Personalnachrichten. Dem Ministerialrath im Ackerbauministerium Johann v. Serbán wurde in Anerkennung hervorragender Dienste im Kriege das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration und dem Stern verliehen. — Der Unterrichtsminister hat den Jászapáti Obergymnasialdirektor Bela Haug an das Nagybálszer staatliche Obergymnasium versetzt. — Se. Majestät hat dem Arzt der Rettungsgesellschaft Dr. Arpad Lengyel, der seit Kriegsausbruch Militärdienst leistet, neuerlich das Signum laudis verliehen. — Wie „S órai Újs.“ erfährt, ist dem Intendanten Grafen Nikolaus Bánffy, der beim Arrangement der Krönungsfeierlichkeiten eine hervorragende Thätigkeit entfaltet hat, die Geheimrathswürde verliehen worden.

\* Hochschule für bildende Künste. Der Unterrichtsminister hat im Professorenstatus der k. u. Hochschule für bildende Künste den ordentlichen Professor Stephan Bohay in die 7. Gehaltsklasse, den Hilfsprofessor Nikolaus Bottka in die 8. Gehaltsklasse zum ordentlichen Professor, Dezider Bilch zum Hilfsprofessor in die 10. Gehaltsklasse ernannt.

\* Erzherzogin Augusta hat gestern in Begleitung ihrer Hofdame Anna Majstényi dem Ujpester k. u. k. Reserhospital einen Besuch abgestattet. Die hohe Frau zeichnete die Pflegerinnen mit Ansprachen aus und vertheilte unter sie Geschenke.

\* Ministerialrath Eugen v. Radics, der Direktor des kunstgewerblichen Museums, einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, ist heute Nachmittag an den Folgen einer Influenzaerkrankung im 61. Lebensjahre gestorben. Radics hat sich um die Entwicklung des heimischen Kunstgewerbes, wie der Kunst überhaupt große Verdienste erworben, die durch Verleihung mehrerer einflußreicher Stellungen und hoher Auszeichnungen gewürdigt wurden.

Am 7. August 1856 in Uzás geboren, studirte er am Polytechnikum und an der juridischen Fakultät und trat im Jahre 1881 in den Dienst des Unterrichtsministeriums. Ein Jahr später schon kam er an das Landes-Kunstgewerbemuseum, welches er einer Reorganisation und Neuordnung unterzog.

Nach einer längeren Studienreise im Auslande wurde er 1887 zum Direktor des genannten Museums ernannt, gleichzeitig habilitirte er sich als Privatdozent für die Geschichte des Kunstgewerbes am Polytechnikum. Er war Mitglied der Landes-Aussichtskommission für Museen und Bibliotheken, Referent des Landesraths für Kunstgewerbe, Mitglied der archäologischen Kommission der Akademie und zahlreicher Fachkörperchaften. Weiland Franz Joseph I. hatte ihm den Eisernen Kronenorden 3. Klasse, später das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens und den Titel eines Ministerialraths verliehen. Im Jahre 1905 wurde er mit liberalem Programm im Dragsfalvaer Bezirk des Lemejer Komitats zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Er hat zahlreiche kunstgewerbliche Werke veröffentlicht, von denen die „Beschreibung der ungarischen Kunstschätze“ in zwei Bänden (im Verein mit Johann Szendreh), „Die ungarischen Krönungsinsignien“ und „Die historischen Denkmäler auf der 1896er Millenniums-Ausstellung“ die hervorragendsten sind. Auch redigirte er jahrelang die Zeitschrift „Magyar Szemlélet“

und das Prachtwerk „Die Meisterwerke der ungarischen Goldschmiedekunst“.

\* Ausstellung der Krönungstoiletten. Auf Anregung der Erzherzogin Augusta wird das ungarische Nationalmuseum eine Ausstellung der Krönungsgalalleider König Karls, der Königin Zita, des Kronprinzen Otto, sowie die Krönungsgewänder und Geschmeide der Magnatenwelt veranstalten. Um die Arrangirung der Ausstellung bemühen sich nebst der Erzherzogin die Gräfinen Armin Mikés und Friedrich Wilczek. Se. Majestät gab dem Arrangirungskomitee bereitwilligt die Genehmigung zur Ausstellung der Gewänder der königlichen Familie. Ursprünglich plante das Komitee, bloß die Krönungstoilette der Königin Zita und das Galafestum des Kronprinzen Otto auszustellen, der König erklärte aber spontan, daß er auch die Ausstellung seiner Toilette gestatte. Die um den Erfolg der Ausstellung bemühten Aristokratinnen beabsichtigen ferner, den Mantel des heiligen Stephan und König Mathias' Thronteppich im Rahmen der Ausstellung der allgemeinen Besichtigung zugänglich zu machen. Die Ausstellung, die im Prunksaale des Nationalmuseums untergebracht werden wird, soll den bisherigen Dispositionen nach im Monat Februar, voraussichtlich vom König selbst eröffnet werden. Der Ertrag der Exposition wird einem wohltätigen Zwecke zugeführt werden.

\* Ein Stadtrepräsentant als Milchfälscher. Bei der Vorsteherung des VII. Bezirkes hat heute die Verhandlung gegen den der Milchfälschung beschuldigten Milchgroßhändler und Stadtrepräsentanten Joseph Goldmann stattgefunden. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Bezirksvorsteher Dévény, der die dem Beschuldigten zur Last gelegten Uebertretungen darlegte und konstatarie, daß anlässlich einer vor Kurzem abgehaltenen Razzia 217 Kannen Milch, die von Goldmann in Verlehr gebracht wurden, mit Wasser gefälscht waren. Auch wurde festgestellt, daß Goldmann in 4700 Liter Milch 1000 Liter Wasser gegossen habe. Chemiker Dr. Armin Gáth, der als Zeuge verhört wurde, deponirte, daß die Mischflaschen sorgfältig verschlossen wurden und daß Fremdstoffe in die Flaschen nicht eindringen konnten. In ähnlichem Sinne sagte auch der Laborant Laha aus. Nachdem noch andere Zeugen verhört worden waren, wurde das Urtheil verkündet. Goldmann wurde wegen Milchfälschung zu zehn Tagen Arrest und 500 Kronen Geldstrafe verurtheilt, im Nichteinbringungsfall zu weiteren 25 Tagen Arrest. Außerdem hat der Verurtheilte die aufgelaufenen Kosten im Betrage von 936 Kronen zu bezahlen. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, es könne nicht in Betracht gezogen werden, daß Goldmann in der kritischen Zeit nicht in der Hauptstadt weilte, da ihm die Möglichkeit geboten war, verlässliche Organe mit der Führung seines Geschäftes zu betrauen. Als erschwerender Umstand wurde angesehen, daß es in diesen schweren Zeiten die Pflicht Goldmanns als Mitglied der Repräsentanz gewesen wäre, im Interesse der Bürgerschaft zu wirken. Goldmann habe aber den Krieg dazu benützt, auf illegitime Weise sein Einkommen zu vermehren. Goldmann hat gegen das Urtheil die Appellation angemeldet.

\* Gesandter Ludwig v. Velics f. Der königlich-bayerische Gesandte am Wiener Hof Freiherr von Tucher ist heute Nachmittag im Ministerium des Außern erschienen, um das Beileid Sr. Majestät des Königs Ludwig III. und der königlich-bayerischen Staatsregierung aus Anlaß des Ablebens des

Advertisement for 'Die Kameliendame' and 'Die Krönung' at the Royal-Apollo. Text includes: 'Der Erfolg des neuen Jahres!', 'Die Kameliendame mit der Hauptdarstellerin von „Sibirien“ und „Trilby“', 'CLARA KIMBALL-YOUNG in der Titelrolle. — Ausserdem: Die Krönung. Sensationelle Bilderserie der Landesfeierlichkeiten.', 'Die Frau des reichen Cannes Drama in der Nacht in 3 Aufzügen. Im ROYAL-APOLLO! Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.'

verbundenen Agenden so sehr in Anspruch genommen, daß es fast die ganze Amtszeit diesen Angelegenheiten zuwenden mußte.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern.

Im Inlande:

- Jährlich . . . . . K. 36.—
Halbjährlich . . . . . „ 18.—
Vierteljährlich . . . . . „ 9.—
Monatlich . . . . . „ 3.20

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adresschleife beizulegen.

Neuereitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Der Schatten

auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Das Wetter war gestern schön, mild und klar. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +7 Gr. C., Mittags 1 Uhr +11.2 Gr. C., Abends 7 Uhr +10.0 Gr. C.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der Kapitalist (Die fünfte ungarische Kriegsanleihe, Die wirtschaftliche Lage und der Krieg etc.), Getreide- und Mühlenverkehr, Viehmärkte, den Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merke!“) und den Schluß des Romans „Der Schatten“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* Der Elisabeth-Orden. Aus Wien telegraphiert man: Seine k. u. k. apostolische Majestät haben nachstehendes allerhöchstes Handschreiben allergnädigt zu erlassen geruht:

Lieber Graf Clam-Martinic! Ich richte unter Einem das in Abschrift mitfolgende Handschreiben an den Minister Meines Hauses und des Aeußern.

Budapest, am 29. Dezember 1916. Karl m. p. Clam-Martinic m. p. (Ein ähnliches Handschreiben ist wohl auch an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza ergangen. — Ann. d. R.)

Lieber Graf Czernin! Ich finde Mich bestimmt, anzuordnen, daß der Artikel I der Statuten des Elisabeth-Ordens fortan zu lauten hat:

Das Recht der Verleihung des Elisabeth-Ordens und der demselben affiliirten Elisabeth-Medaille steht Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin als Großmeisterin des Ordens zu.

Budapest, am 29. Dezember 1916. Karl m. p.

\* Audienzen. Aus Wien wird telegraphiert: Seine Majestät hat heute nachstehende Persönlichkeiten in besonderer Audienz empfangen: den stellvertretenden Chef seiner Militärkanzlei Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Marterer, den ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo, den Statthalter von Niederösterreich Freiherrn Regner von Weyleben, den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallis, den Minister des Aeußern Grafen Czernin, den k. k. Finanzminister Dr. v. Spihelmüller, den k. k. Kriegsminister Generaloberst Freiherrn v. Krobatin, den k. k. Landesverteidigungsminister Generaloberst Freiherrn v. Georgi, den Generaloberst Freiherrn v. Volfrass, den Delegirten des k. u. k. Ministeriums des Aeußern in Warschau Legationsrath Freiherrn v. Andrian und seinen Cabinetsdirektor Freiherrn v. Schiebl

\* Der König an die Austauschinvaliden. Aus Prag wird telegraphiert: Die Morgenblätter melden aus Letchen: Am Neujahrstag kam ein Zug mit Austauschinvaliden aus Rußland hier an.

Se. k. u. ap. k. Majestät danken wärmstens den aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrenden österreichisch-ungarischen Austauschinvaliden für die am heutigen bedeutungsvollen Tage allerhöchstdemselben dargebrachte Huldigung und geruhen den nunmehr der feindlichen Gewalt entrückten Angehörigen allerhöchsteinen Willkommgruß in steter Bewogenheit allergnädigt zuzuwenden.

Im allerhöchsten Auftrag Generalmajor Prinz Lobkowitz.

\* Minister des Aeußern Graf Czernin begibt sich, wie aus Wien telegraphiert wird, heute Abends in Begleitung des Legationsrathes Grafen Hohosins deutsche Hauptquartier, um sich Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen.

Der Ministerialrath im Ackerbauministerium Johann v. Serbán wurde in Anerkennung hervorragender Dienste im Kriege das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdororation und dem Stern verliehen.

\* Personalausrichten. Dem Ministerialrath im Ackerbauministerium Johann v. Serbán wurde in Anerkennung hervorragender Dienste im Kriege das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdororation und dem Stern verliehen.

\* Hochschule für bildende Künste. Der Unterrichtsminister hat im Professorenstatus der k. u. Hochschule für bildende Künste den ordentlichen Professor Stephan Bohnay in die 7. Gehaltsklasse, den Hilfsprofessor Nikolaus Böttka in die 8. Gehaltsklasse zum ordentlichen Professor, Desider Bilch zum Hilfsprofessor in die 10. Gehaltsklasse ernannt.

\* Erzherzogin Augusta hat gestern in Begleitung ihrer Hofdame Anna Rajtsányi dem Ujpester k. u. k. Reserdepital einen Besuch abgestattet.

\* Ministerialrath Eugen v. Raditsic, der Direktor des kunstgewerblichen Museums, einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, ist heute Nachmittag an den Folgen einer Influenzaerkrankung im 61. Lebensjahre gestorben.

\* Ministerialrath Eugen v. Raditsic, der Direktor des kunstgewerblichen Museums, einer der hervorragendsten Fachmänner auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, ist heute Nachmittag an den Folgen einer Influenzaerkrankung im 61. Lebensjahre gestorben.

Er war Mitglied der Landes-Aufsichtskommission für Museen und Bibliotheken, Referent des Landesraths für Kunstgewerbe, Mitglied der archäologischen Kommission der Akademie und zahlreicher Fachkörperschaften. Weiland Franz Joseph I. hatte ihm den Eisernen Kronorden 3. Klasse, später das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens und den Titel eines Ministerialraths verliehen.

und das Brachtwerk „Die Meisterwerke der ungarischen Goldschmiedekunst“.

\* Ausstellung der Krönungstolletten. Auf Anregung der Erzherzogin Augusta wird das ungarische Nationalmuseum eine Ausstellung der Krönungsgalokleider König Karls, der Königin Zita, des Kronprinzen Otto, sowie die Prunkgewänder und Beschneide der Magnatenwelt veranstalten.

\* Ein Stadtrepräsentant als Milchfalscher. Bei der Vorsteherung des VII. Bezirkes hat heute die Verhandlung gegen den der Milchfälschung beschuldigten Milchgroßhändler und Stadtrepräsentanten Joseph Goldmann stattgefunden.

Der Stadtrepräsentant als Milchfalscher. Bei der Vorsteherung des VII. Bezirkes hat heute die Verhandlung gegen den der Milchfälschung beschuldigten Milchgroßhändler und Stadtrepräsentanten Joseph Goldmann stattgefunden.

\* Gesandter Ludwig v. Velics. Der königlich-bayerische Gesandte am Wiener Hof Freiherr von Tucher ist heute Nachmittags im Ministerium des Aeußern erschienen, um das Beileid Sr. Majestät des Königs Ludwig III. und der königlich-bayerischen Staatsregierung aus Anlaß des Ablebens des

Der Erfolg des neuen Jahres! Der weltberühmte Roman Alexander Dumas' Die Kameliendame mit der Hauptdarstellerin von „Sibirien“ und „Trilby“ CLARA KIMBALL-YOUNG in der Titelfolle. — Ausserdem: Die Krönung. Sensationelle Bilderserie der Landesfeierlichkeiten. Die Frau des reichen Kannes Drama in der Nacht in 3 Aufzügen. Im ROYAL-APOLLO! Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Freitag, österreichisch-ungarischer Kaiser, sprechen, König G. d., stattdessen zu vertreten. Budapest telegraphiert h. Velics Verdienste Baternland Worten an n a h m e au der Witwe deren Beileid \* Dop „St. Lukas“ einer Maj h a m e r er für seine mer nicht m Flasche Liqu Morgens h als das Jim deu jungen liegen. Bei Revolverflug selbst durch stellte fest, beanter wa line J u h o Kaiserin an Briefe, aus gehen wollt Kriegschau \* Die rungsverord enthalt kein Geschäfte an geöffnet ble müssen, ein Anlaß zu seits begg daß, wenn m ungen nic nicht die V rechtzeitig g hat sich der einer bring gemendet u außerorden treffen. \* St wird telegr der griechi Bischof W dienst statt, der Profess und der M beivohnten patriotische des Königs sprach der freudigkeit daß auch d König und Ende fortf richtet: An zum König der Kathed liches, vom beivohnten in k. u. k. rium m j l a o m t s h i l o n die Königl dienstfrei nitätsmissi und des S bsterreichi wurde de Sz é c e n Des König Kronprinz wünsch z neutralen mit ihrem nisterpräsi sprachen n genannten S i p t o t o die Krönu und in de die nge sta

österreichisch-ungarischen Gesandten in München Geheimrathe Dr. v. Belics von Václavfalva auszusprechen. Gesandter Freiherr v. Lucher ist auch beauftragt, König Ludwig III. bei dem am Samstag, den 6. d., stattfindenden Leichenbegängnis des Gesandten zu vertreten. Freiherr v. Lucher reist Freitag nach Budapest zur Leichenfeier ab. — Aus München telegraphirt man: König Ludwig hat der Frau v. Belics in einem Handschreiben, das die hohen Verdienste des verbliebenen Gesandten um sein Vaterland und dessen Beziehungen in warmen Worten anerkennt, seine herzlichste Theilnahme ausgesprochen. Prinzessin Leopold hat der Witwe des verstorbenen Gesandten einen längeren Beileidsbesuch abgestattet.

**\* Doppelfelbstmord eines Liebespaares.** Im „St. Lukas“-Hotel stieg gestern der 20jährige Soldat einer Maschinengewehrabtheilung Karl Berghammer mit einer jungen Frauensperson ab, die er für seine Frau ausgab. Beide verließen ihr Zimmer nicht mehr. Gestern Abends hatten sie sich eine Flasche Liqueur bringen lassen. Heute gegen 8 Uhr Morgens hörte das Hotelpersonal zwei Schüsse und als das Zimmer gewaltsam geöffnet wurde, fand man den jungen Mann und das Mädchen tot im Bette liegen. Berghammer hatte dem Mädchen eine Revolverkugel ins Herz gejagt und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Polizei stellte fest, daß Berghammer im Civilleben Privatbeamter war; das Mädchen ist die 19jährige Karoline Juhos, die bei einem Zudeubäder als Verkäuferin angestellt war. Sie hinterließ mehrere Briefe, aus denen hervorgeht, daß sie in den Tod gehen wollte, weil Berghammer morgen nach dem Kriegsschauplatz abgehen sollte.

**\* Die Sperrstunde am Samstag.** Die Regierungsverordnung in Angelegenheit der Sperrstunde enthält keine Verfügungen nach der Richtung, ob die Geschäfte an Samstagen auch nach sieben Uhr Abends geöffnet bleiben dürfen oder geschlossen werden müssen, ein Umstand, der in kaufmännischen Kreisen Anlaß zu Mißverständnissen gegeben hat. Andererseits hegt man in Arbeiterkreisen Befürchtungen, daß, wenn bezüglich des Samstages Ausnahmsbestimmungen nicht festgesetzt werden sollten, den Arbeitern nicht die Möglichkeit geboten wird, ihre Einkäufe rechtzeitig zu besorgen. Angesichts dieses Umstandes hat sich der Verein der hauptstädtischen Kaufleute in einer dringenden Eingabe an den Handelsminister gewendet und ihn ersucht, in dieser Angelegenheit außerordentlich die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

**\* Krönungsfeierlichkeiten.** Aus Karlova wird telegraphirt: Anläßlich der Krönung fand in der griechisch-orientalisch-serbischen Kirche ein vom Bischof Miron Nikolic celebrirter Festgottesdienst statt, dem die Vertreter sämtlicher Behörden, der Professorenkörper der Seelsorger-Präparandie und der Mittelschulen und die Intelligenz der Stadt beimohnten. Archimandrit Dr. Gujics hielt eine patriotische Rede, in der er die Herrschertugenden des Königs Karl pries. Am Schlusse seiner Rede sprach der Archimandrit von der Treue und Opferfreudigkeit der ungarländischen Serben und erklärte, daß auch das serbische Volk in Treue und Liebe zu König und Nation den Krieg bis zum siegreichen Ende fortführen werde. — Aus Sophia wird berichtet: Anläßlich der Krönung König Karls IV. zum König von Ungarn fand am 30. Dezember in der Kathedrale der ungarischen Hauptstadt ein feierliches, vom Erzbischof celebrirtes Tedeum statt, dem beimohnten: Kronprinz Boris und Prinz Chriil in l. u. l. Husarenuniform, das gesammte Ministerium mit dem Ministerpräsidenten Radoslav Slavov, der Vizepräsident der Sobranje Motichilow, das diplomatische Korps in Uniform, die königliche Suite, zahlreiche deutsche und alle dienstfreien österreichisch-ungarischen Offiziere, Sanitätsmissionen, sowie Mitglieder der Gesandtschaft und des Konsulats, desgleichen der ungarischen und österreichischen Kolonie. Nach dem Gottesdienst wurde der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Széchenyi durch den ersten Generaladjutanten des Königs den Prinzen vorgestellt, worauf der Kronprinz ihm in warmster Weise seine Glückwünsche zu dem historischen Tage ausdrückte. Die neutralen Vertretungen haben beklagt und waren mit ihrem ganzen Personal erschienen. Der Ministerpräsident und alle fremden Vertretungen sprachen mündlich ihre Glückwünsche aus. Die letztgenannten gaben überdies ihre Karten ab. — In Liptótaróc wurde, wie man uns schreibt, die Krönung festlich begangen. In der katholischen und in der evangelischen Kirche fanden Festgottesdienste statt. Nachher fand eine Sitzung der Ge-

meindevorstellung statt, in der Kreisnotär Gustav Scholtz die Bedeutung der Krönung würdigte.

**\* Ovation.** Anläßlich der Verleihung der Hofrathswürde an den Vizedirektor der geologischen Landesanstalt, Thomas v. Szontagh, veranstaltete die ungarländische geologische Gesellschaft eine Feier, bei der Hofrath Szontagh, der Präsident dieser Gesellschaft ist, Gegenstand herzlichster Ovationen war. Im Namen des Ausschusses wurde der Gefeierte vom Staatssekretär Dr. Ludwig Flosbany begrüßt, während im Namen der kön. ungarischen geologischen Anstalt Direktor Universitätsprofessor Dr. Ludwig Sóczy dem hervorragenden Gelehrten seine Anerkennung ausdrückte. In Vertretung des Beamtenkörpers der Anstalt wurde Hofrath Szontagh vom Sekretär Universitätsprofessor Karl Papp begrüßt, während im Namen der Sektion für Höhlenforschung Sekretär Ottokar Rabics die Verdienste des Gefeierten auf dem Gebiete der vaterländischen Höhlenforschung würdigte. Der Feier wohnten zahlreiche Vertreter der geologischen Wissenschaft bei.

**\* Fährkatastrophe.** Aus Kóchem wird telegraphirt: Beim benachbarten Beilstein an der Mosel sank gestern Nachmittag eine Fähre. Etwa zwanzig Personen, zumeist Frauen und Kinder und der Fährmann, sind ertrunken. Zwei Kinder wurden gerettet.

**\* Wohnungskunst.** Im Brunkaale der Musikakademie hielt heute Abends der Kunstgewerbekünstler Professor Andreas Kovák einen interessanten und lehrreichen Vortrag über die Wohnungskunst der französischen Könige Louis XIV., XV und XVI., des Empirezeitalters, der Biedermeierzeit und über die Wirkung dieser Epochen auf die Wohnungskunst von heute. Was dem Vortrag erhöhtes Interesse verlieh, das waren nicht nur die geistreichen und fesselnden Ausführungen allein, sondern auch eine ganze Reihe von Lichtbildern, die besser als alle Worte erläuterten, was der Vortragende erklären und zeigen wollte. Prof. Kovák wurde von dem zahlreichen erschienenen Publikum, das den Ausführungen aufmerksam zuhörte, mit reichem Beifall belohnt.

**\* Todesfälle.** Herr Alfred Wilhelm Kipling, Inhaber der Firma Rudolf Kipling & Sohn, Lusterfabrikant, f. u. l. Hofstieffant, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, ein in kaufmännischen und gesellschaftlichen Kreisen allgemein geschätzter Mann, ist heute im 54. Lebensjahre gestorben. Die erbliche Hülle des Verbliebenen wird Sonntag, 7. d., Nachmittag 3 Uhr im Trauerhause (Podmaniczkygasse 31) nach evangelischem Ritus eingeseget und sodann nach dem Wolfsthaler Friedhof überführt, wo er an der Seite seines Vaters bestattet werden wird. — Aus Kolozsár wird telegraphirt: Gestern ist hier der pensionirte Forstmeister Martin Kelemen, Vizepräsident des Kolozsárer Honvédvereins, gestorben. Mit ihm ist der letzte Held jenes Regiments ins Grab gefahren, das unter dem Namen „Verossipkások“ im Freiheitskampfe so tapfer gekämpft hat. Das Regiment stand unter dem Kommando der Majore Juczédi und Szigei und unter dem Oberkommando des Generals Bem. Am Grabe des Verstorbenen sprach Dechant Samuel Barabás. Von seinen einstigen Kameraden gaben Kelemen der 93jährige Husarenrittmeister Graf Miguel Esterházy, Wachtmeister Johann Bogdánffy, Korporal Labislav Bakó und Andere das letzte Geleite. — Die einzige Tochter des Grafen Edmund Széchenyi Bascha, Wanda, ist nach kurzem Leiden verstorben. Sie war seit 1886 mit dem persischen General Valoram Dadian vermählt, der vor einigen Wochen gestorben ist. — In Heidelberg ist der berühmte Jurist Geheimrath Dr. Richard Schröder im 78. Lebensjahre gestorben. — Aus Berlin meldet man: Einer der bekanntesten Verteidiger Berlins, der Geheime Justizrath Rechtsanwalt Leonhard Friedmann, ist an den Folgen einer Arterienverkalkung nach langem Leiden gestorben. Friedmann hat sich erst in verhältnismäßig späten Jahren der Juristerei zugewendet. Er war vorher mehrere Jahre als Opernfänger thätig. — In Dresden ist der Oberst Graf Ernst Bernhard Bisthurm v. Eckstädt im 85. Lebensjahre, in Zürich der namhafte Münchner Architekt Professor August Thiersch im 73. Lebensjahre gestorben.

**\* Verhaftung eines Generalkonsuls.** Aus New York telegraphirt man: Der hiesige mexikanische Generalkonsul wurde unter der Beschuldigung verhaftet, in Verletzung von Wilson's Ausfuhrverbot vom Oktober 1915 an einer Veranschaffung von Waffen und Munition nach Veracruz zum Ziele setzte.

**\* Verurtheilte Preistreiber.** Die Polizei hat die Blamirte Bäuerin Frau Stephan Bánhi

wegen Spekulation mit Mais zu 15 Tagen Arrest und 100 Kronen, den Milchhändler Peter Kródi wegen Milchtheuerung zu 5 Tagen Arrest und 200 Kronen und die Händlerin Frau Johann Kalicz wegen Preistreiberei mit Lebensmitteln zu 3 Tagen Arrest und 50 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

**\* Absturz im Gebirge.** Aus München meldet man: Der Dresdener Oberstabsarzt Weifwange ist in den Garmischer Bergen mit seinen zwei Söhnen abgestürzt. Der Vater ist tot, die Söhne wurden verletzt.

**\* Erdbeben.** Aus Lugano telegraphirt man: Gestern Früh gegen 3 Uhr verursachte ein starkes wellenförmiges Erdbeben beträchtlichen Schaden in Avezzano und anderen bereits im Jahre 1915 vom Erdbeben schwer heimgesuchten Orten des Abruzzengebietes.

**\* Den Vater bestohlen.** Aus Wien wird uns telegraphirt: In Floridsdorf hat gestern der 24jährige Sohn Roman des derzeit im Felde stehenden Oberingenieurs Tadanelli in Abwesenheit der Mutter die Lade des Schreibtisches erbrochen und mit Werthpapieren in der Höhe von 36,400 Kronen die Flucht ergriffen, unter Hinterlassung eines Zettels, daß man keine Anzeige erstatten solle, er werde mit den Werthpapieren von Wien abreisen und die Polizei werde ihn nicht lebend erwischen. Die Anzeige wurde trotzdem erstattet und noch gestern wurden durch die Polizei die Wechselstuben und Banken vom Diebstahl in Kenntniß gesetzt, um eine Verwerthung der Papiere hintanzuhalten.

**\* Gottesdienste.** In der evang. Kirche auf dem Deakplatz findet am Epiphaniastage, 6. d., und Sonntag, 7. d., um halb 10 Uhr Vormittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt. In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldenallee wird am Sonntag um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht mit deutscher Predigt abgehalten. — Die Döner isr. Kultusgemeinde veranstaltet Samstag, den 6. d., um 11 Uhr Vormittag in ihrem Haupttempel (2. Bezirk, Döntögasse 5) einen Krönungs-Dankgottesdienst, dessen gefanglichen Theil Oberantor Eduard Weiß mit dem verstärkten Chor versehen wird. Die Festpredigt hält Oberabbiner Dr. Arnold Kiss. — In den Tempeln der Budapest aut. orthod. isr. Gemeinde (VII., Ruzinygasse 31, und VII., Königsgasse 1 (Baron Orczy'sches Haus) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Nachm. 4 Uhr 5 Min., Sabbathausgang 4 Uhr 45 Min. — Der Josephstädter isr. Gebethausverein veranstaltet am Samstag, 6. d., Vormittag halb 11 Uhr in seinem Bethause, 8. Bezirk, Teletplatz 1-2, einen Krönungs-Dankgottesdienst. Die Predigt hält Rabbiner Dr. Ludwig Scheiber. — Öffentlichen biblischen Vortrag hält in der Baptistenkapelle, Wesselenyigasse 53, Prediger Robert Feinsilber morgen, Freitag, Abends um 8 Uhr. Thema: Die Wiederholung der Weltgeschichte und der Weltgerichte.

**\* Eisenbahnkatastrophe.** Aus London telegraphirt man: Ein vollbesetzter Zug der Eisenbahnlinie Edinburg—Glasgow fuhr in der Nähe von Ratho in eine auf der Strecke stehende Maschine. Vier Personen wurden getödtet, 25 verletzt. — Aus London telegraphirt man: Beim Eisenbahnunglück bei Edinburg wurden 11 Personen getödtet und 34 verwundet.

**\* Ein fingirtes Raubattentat.** Der Bezirksarzt Dr. Andreas Bereczky hörte heute Früh aus dem Ordinationszimmer seiner Wohnung, Galomgasse 29, ein lautes Röcheln. Als er nach der Ursache forschte, fand er im Zimmer geknebelt und gefesselt sein Stubemannchen Elisabeth Mocsáry, das neben dem Schreibtisch auf dem Fußboden lag. Er befreite das Mädchen von den Fesseln, und als es sich scheinbar erholt hatte, erzählte es, daß es von einem etwa fünfzigjährigen Mann überfallen, zu Boden geworfen und gefesselt worden sei. Der Eindringling wollte dann die Schränke und den Schreibtisch erbrechen, konnte aber den Schlössern nicht beikommen und ergriff die Flucht. Die Polizei leitete Erhebungen ein, aber gleich von allem Anfang erschienen die Angaben des Mädchens verdächtig, und nach längerem

**Sahen Sie schon**  
die grösste Sensation der Woche

**„Der Mensch mit den 9 Fingern?“**

Dieses grossartige Abenteuerspiel ist die **bravouröse Fortsetzung** des phänomenalsten Detektivdramas der vorigen Saison!

Sehen Sie sich das an, ebenso auch die brillanten Aufnahmen der **Krönungsfeierlich** eiten

in **der OMNIA**

Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Zureden gelang es, daß es das ganze Räubermärchen nur erfunden habe, um den Dienstplatz ohne Kündigung verlassen zu können.

\* **Freistreiberi.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 2. d. wurden die Tagelöhnerinnen Theresie Cintl und Agnes Dobeš aus Malaczka wegen Freistreiberi verhaftet und dem Josephstädter Bezirksgericht eingeliefert. Sie hatten Butter um 16 K. pro Kilo und Topfen um 2 K. pro Kilo auf der Mariahilferstraße verkauft.

\* **Schildkraut-Nachmittage im Kristallpalast.** Die Gastspiele Schildkraut's im Kristallpalast sind von starkem Erfolg begleitet und finden stets vor ausverkauften Häusern statt. Um die rege Nachfrage des Publikums nach Karten zu befriedigen, veranstaltet nun Direktor Adolf Merei Schildkraut-Nachmittage zu ermäßigten Preisen. Im Rahmen der Nachmittagsvorstellungen treten auch die Variéténummern des glänzenden Januar-Programms auf. Ferner wird Paul Leitner's Operette „Az örült spanyol“ mit Karl Ferenczy, Karl Ujváry, Magda Nagy, Nösi Bordás und Pártos aufgeführt. Die nächsten Nachmittags-Vorstellungen finden Samstag, 6. d., und Sonntag, 7. d., stets um 3 Uhr, statt. Karten können im Vorverkauf gelöst werden.

\* **Verhaftete Diebstahlsbande.** Die Polizei verhaftete die unter fittenspolizeilicher Aufsicht stehenden Marie Szécsi und Elisabeth Cindl, sowie deren Liebhaber, die Deserteure Johann Bujtás und Ernst Guszil, die von einem Gaste der Bertóksgasse 23 wohnhaften Szécsi eine goldene Uhr und Kette gestohlen haben.

\* **Lebensmüde.** Im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft hat sich heute die Fabrikarbeiterin Elisabeth Tóth, die in einer Strafsache vorgeladen war, mit Laugeneisenz vergiftet. Sie wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht. — Der sechzehnjährige Gymnasiast Béla Schwab, Sohn eines Staatsbeamten, hat sich heute in der elterlichen Wohnung, Bimbögasse 16, eine Kugel in die Brust gejagt. Er wurde schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht. — Die 18jährige Marie Szarvas hat sich in der elterlichen Wohnung, Gärtnergasse 31, mit Morphium vergiftet. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Arbeitshospital überführt.

\* **Tödlicher Unfall.** In der Ungarisch-belgischen Fabrik (Hungarierstraße 115) wurde der 14jährige Lehrling Karl Lucsek von einem Treibrad erfasst und auf der Stelle getötet.

\* **Einbruch.** Aus dem Budapesterstraße 21 befindlichen Speisereisenden der Helene Váradí haben bisher unbekannte Einbrecher Spiritus im Werte von 3000 K. gestohlen.

\* **Ujváry-Mozgó** (neben der Ecke der Rákóczistraße und der Alacziengasse). Im Programm dieses Kino-Etablissements figurirt das künstlerische Auftreten Clara Kimball-Horning's in dem Stücke: „Die Frau mit den zwei Seelen“ (A kétlélek asszony). Von Samstag ab ist der II. Theil der Krönungsfeierlichkeiten zu sehen. Die Eintrittskarten sind schon Vormittag von 11 bis halb 1 Uhr Mittag im Vorverkauf erhältlich. Die Karten gehen reichend ab, so groß ist das allgemeine Interesse für dieses Programm.

\* **Der Wintergarten — ein Familientheater.** In einigen Tagen findet die Eröffnung der Bar und des Kaffeehauses des Wintergartens statt, womit einem Wunsche des Publikums Rechnung getragen wird. Im Uebrigen ist das Etablissement jeden Abend von einem zahlreichen und beifallsfreudigen Publikum dicht gefüllt.

\* **Drei große Haupttreffer an einem Tage.** Ganz besonderes Glück hatten wiederum die Kunden des Bankhauses Török u. Co. A.-G., Budapest, Servitenplatz Nr. 3. Gleich im neuen Jahre fielen die meisten großen Hauptgewinne IV. Klasse in diese glückliche Hauptkollekte, denn schon am ersten Ziehungstage gewannen Török's Kunden nicht allein den größten Gewinn 4. Klasse von 90,000 Kronen auf Nr. 84147, sondern weitere zwei große Haupttreffer, und zwar 20,000 Kronen auf Nr. 15000 und 10,000 Kronen auf Nr. 109372, sowie am zweiten Ziehungstage 5000 Kronen auf Nr. 84132. Die Devise: „Török szerencse örök“ hat sich also wiederum glänzend bewährt.

**Familien-Nachricht.**

S. Heller, Betriebsleiter-Ingenieur, Szucsány, verlobte sich mit Fanny Reichert. (Statt jeder besonderen Anzeig.)

Die Liebesgaben-Pakete für unsere Kriegsgefangenen langen sicher an durch das Genfer Rothe Kreuz. Auskunft über Inhalt und Preis der Pakete gibt bereitwilligst R. Redlich, Budapest, VIII., Mária-utca 19. Telephon: József 12-66.

**Ziehung der Klassenlotterie.**

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 30,000 Kronen gewinnt 64027; 10,000 Kronen gewinnt 57538; 5000 Kronen gewinnt 84132; 2000 Kronen gewinnen: 27639 50446 72626 79458; 1000 Kronen gewinnen: 8817 35804 69742 80071 84741; 500 Kronen gewinnen: 30 1039 3234 6123 10457 12924 12953 14230 14583 14724 17334 19004 19603 19729 19760 20278 23888 23903 26777 27908 28099 34751

34847 41168 41620 45500 45579 46378 47457 47819 50164 54201 58386 61083 61444 62949 63370 65189 69363 71400 78778 79871 80689 80954 81371 82908 88452 88475 90284 92916 93025 98198 96857 99433 99779 101638 103226 105443 105513 107498 108844 109869. Ferner wurden 2426 Treffer mit je 170 Kronen gezogen.

Der Friß Dörge Bank A.-G. wurde ihr Vorrath jetzt ergänzt, sie kann daher zur V. Klasse weitere Aufträge prompt erledigen.

**Török szerencse örök!** Zur Ziehung der V. Klasse der Kön. ung. Klassenlotterie offerirt das Bankhaus Török u. Co. A.-G. (West, Servitenplatz 3) Kauflose zum antilichen Planpreise: 1/5 K. 17.—, 1/4 K. 34.—, 1/2 K. 68.—, 1/3 K. 136.—. In der letzten Lotterie wurden 600,000 K. und 400,000 K. bei Török gewonnen.

Bei der heutigen Ziehung haben die Kunden des Bankhauses Recht den Haupttreffer von 30,000 Kronen auf das Los Nr. 64027 gewonnen.

**Die Begnadigung Kramarz' und seiner Genossen.**

— Das Urtheil und seine Begründung. —

Wien, 4. Januar.

Vom Landwehr-Divisionsgericht in Wien wurden Dr. Karl Kramarz und Dr. Alois Rasin wegen der Verbrechen des Hochverraths nach §. 58 c St.-G. und wider die Kriegsmacht des Staates nach §. 327 Mil.-St.-G., sowie der Sekretär der Zeitung „Narodni Listi“, Vinzenz Cervinka, und der Privatbeamte Joseph Zamazal wegen des Verbrechens der Auspähung nach §. 321 Mil.-St.-G. zum Tode verurtheilt und bei Kramarz und Rasin auf den Verlust des akademischen Grades eines Doktors der Rechte erkannt. Gegen dieses Urtheil hatten die Genannten die Nichtigkeitsbeschwerde beim obersten Landwehrgerichtshof eingebracht, die nach achtwägiger öffentlicher Verhandlung am 20. November 1916 zurückgewiesen wurde. Siedurch ist das Urtheil in Rechtskraft erwachsen. Nunmehr hat S. E. Majestät — wie wir bereits kurz berichteten — den Verurtheilten die über sie verhängte Todesstrafe allergnädigst nachgesehen. An Stelle der nachgelassenen Todesstrafe wurden gegen sie die folgenden schweren, nach dem Gesetze (Strafgesetzbuch-Novelle vom 15. November 1887) verschärften Kerkerstrafen verhängt: Gegen Karl Kramarz 15 Jahre, gegen Alois Rasin 10 Jahre und gegen Vinzenz Cervinka und Joseph Zamazal je sechs Jahre.

**Die Urtheilsbegründung.**

Die Urtheilsbegründung des obersten Landwehrgerichtshofes im Prozesse Kramarz hebt hervor: Das erstinstanzliche Urtheil stellte fest, daß Kramarz als Führer der panflavischen Propaganda in Böhmen und der tschechisch-russophilen Bewegung durch bewußtes Zusammenwirken mit auf die Zerstörung der Monarchie abzielenden Bewegungen sich vor und nach Ausbruch des Krieges gegen den eigenen Staat bethätigte. Sowohl im feindlichen, als auch im neutralen Auslande setzte die weitverzweigte, organisirte revolutionäre Propaganda ein, die auf die Bildung eines von Oesterreich-Ungarn unabhängigen tschechischen Staates mit allen Mitteln, wie Ausgabe von Zeitschriften, die beinahe ausschließlich der Lostrennungsidee gewidmet sind, Veröffentlichung von Aufrufen, Veranstaltung von Kongressen, Organisirung tschechischer Freiwilligenlegionen in Rußland, Frankreich und England hinarbeitete. Unter den Personen, welche diese Propaganda im Auslande betrieben, führt das Urtheil den nach Kriegsausbruch geflüchteten Abgeordneten Maffarhy, sowie den aus der Front zum Feinde desertirten Fährnich Paulu Dürich an.

Das Urtheil nimmt weiter als erwiesen an, daß schon lange vor Ausbruch des Krieges von einzelnen tschechischen Politikern, insbesondere Kramarz, unter der Marke Neoflavismus eine Bewegung ins Leben gerufen und genährt wurde, die die Lostrennung der tschechisch-flavischen Gebiete von der Monarchie bezweckte und vorbereitete. In dieser Bewegung liegt, nach der Ueberzeugung des Kriegsgerichts, die Hauptursache und der Urgan der aller kriegs- und hochverräterischen Ereignisse im Inlande und Auslande. Nach der Ueberzeugung des Gerichts sind auf das Treiben der Angeklagten jene beklagenswerthe Erscheinungen

zurückzuführen, die im Laufe des Krieges bei einem Theile der tschechischen Bevölkerung zutage traten und dem erfolgreichen Abschlusse des Krieges bedeutende Hindernisse in den Weg legten. Diesbezüglich wird insbesondere auf die Verbreitung hochverräterischer russischer Proklamationen in Böhmen und Mähren auf vorerlangene Sympathieumgebungen für den Feind, auf Unterlassung der von verschiedenen böhmischen Körperschaften beabsichtigten Loyalitätskundgebungen tschechischer Abgeordneter z. hingewiesen.

Das Urtheil führt weiter an: Als Früchte der Aktion Kramarz' und Rasin's ist das pflichtvergessene, jeder Kameradschaft hochnisprechende Verhalten mancher tschechischer Kriegesgefangener im feindlichen Auslande, Unverläßlichkeit von Mannschaften einzelner Truppenkörper und staatsgefährliche Exzesse bei einzelnen tschechischen Truppen anzusehen. Die amtliche Mittheilung knüpft an die Veröffentlichung der wesentlichsten Punkte der Urtheilsbegründung folgende Bemerkung:

So unfreundlich das Bild auch ist, das die Verhandlung über die genannte staatsfeindliche Organisation entrollte, so hat doch andererseits die Verhandlung erwiesen, daß nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil des tschechischen Volkes und seiner Führer der verbrecherischen Agitation erlegen ist. Es wäre daher verfehlt, wenn man für die im Vorstehenden beleuchteten, tief bedauerlichen Verhältnisse den patriotisch gesinnten Theil des tschechischen Volkes, der diese Verirrungen gleich scharf verurtheilt, verantwortlich machen wollte. Und zwar umso mehr, als nun eine richtige Führung des tschechischen Volkes mit ernstlichen Bemühungen einsetzt, die gesammte Bevölkerung dem österreichischen Staatsgedanken wieder zuzuführen. Es muß festgestellt werden, daß die tschechischen Truppen in ihrer überwiegenden Mehrheit sich, wie immer, hervorragend tapfer geschlagen haben, was ihre blutigen Verluste und die vielen verdienten allerhöchsten Auszeichnungen bezeugen. Mag der, der schuldig ist, die verdiente Strafe erleiden, jede allgemeine Verdächtigung und Verurtheilung aber soll gerechter Weise unterlassen werden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Nationaltheater findet am Freitag, 12. d., die Premiere des dreiaktigen Dramas „Könyves Kelemen“ von Aurel Kárpáthy und Ladislav Bajda statt. Die Titelfolle spielt Odrý, in der weiblichen Hauptrolle wird Emilie P.-Márkus auftreten. Die Regie leitet Alexander Geseji. — Morgen, Freitag, wird „A makranczos hölgy“ mit Erzsi Paulay und Pettes in den Hauptrollen wiederholt.

**SCHILDKRAUT-NACHMITTAGE.**

Der grosse Künstler, der einen solchen sensationellen Erfolg errungen hat, tritt auch **Samstag** (Heilige drei Könige) und **Sonntag Nachmittag** im

**Kristall-Palast**

auf. Die Vorstellung nimmt um **3 Uhr** ihren Anfang und, was die Hauptsache ist, **bei ermäßigten Preisen.**

In dem Familienprogramm treten ausser

**Schildkraut**

noch auf: **Ferenczy, Ujváry, Magda Nagy a. G., Eugen Pártos.** Zur Aufführung gelangen der ganze Variété-Theil und auch die Schlager-Operette Paul Leitner's

**„Der verrückte Spanier.“**  
(Az örült spanyol.)

mittag „Farsang“ „Démon“

Traviata Mitglieder Partas und Gode nächste Revendég

Bei der F. Hencaritz der Bericht Kurie von nartenate, prüfende zu entfen genommen findet die 12 Uhr

Ein energ zeugung de

ZUM S

Offerte erb hohe

Zie Theiln Verluste KLOS imigte Put

Kuns

Bu

für Bank- C. F. 152

F Paul wie allen bende inigte treue

Alf

Inha Sohn liefe

welch 3/11 nach Ehe, im He

nen v Nach Podm Ritus nach wo er Ruhe

Sei Bu

\*) für die

Im Lustspieltheater wird Samstag Nachmittags „Három a kislány“ und Abend Franz Molnár's „Farsang“ aufgeführt.

In der kön. ung. Oper gelangt Samstag „Traviata“ zur Aufführung.

In Ungarischen Theater gelangt als nächste Novität Ernst Bajda's Lustspiel „A váratlan vendég“ zur Aufführung.

Die Volksooper trifft für die Premiere des Singspiels „Golem“ rege Anstalten.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Januar. (Von den Obergerichten.) Bei der kön. Kurie findet die zu Jahresbeginn übliche Plenarsitzung am 9. Januar statt.

Offener Sprechsaal.\*

Ein energischer Betriebsleiter-Stellvertreter, der in Erzeugung der landwirtschaftlichen Maschinen bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerte erbeten an die: Debreczener Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Aktien-Ges., Debreczen.

Danksagung.

Zief gerührt von den liebevollen Beweisen herzlicher Theilnahme anlässlich des mich betroffenen schmerzlichen Verlustes meiner innigstgeliebten Frau ANTON KLOSZ bitte ich meine Freunde und Bekannten, meinen innigsten Dank entgegenzunehmen.

Kunstsohlen!! Probekilo K 19. Lederhandlung WANA, Wien, Karolinengasse 30

EIN JUNGER BUCHHALTUNGSBEAMTER für Bank- und Wechselhaus wird aufgenommen.

Frau Alfred Kissling geb. Helene Paul gibt schmerzgebeugt im eigenen, sowie im Namen sämtlicher Verwandten allen theilnehmenden Freunden die tiefbetruübende Nachricht vom Hinscheiden ihres innigstgeliebten, angebeteten Gatten und treuesten Freundes, des Herrn

Alfred Wilhelm Kissling

Inhaber der Firma Rudolf Kissling & Sohn, Lusterfabrikant, k. u. k. Hoflieferant, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone

welcher Donnerstag, den 4. Januar l. J., um 3/411 Uhr Vormittag im 54. Lebensjahre, nach einer überaus glücklichen 27jährigen Ehe, nach langem schweren Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird Sonntag, den 7. Januar l. J., Nachmittags 3 Uhr im Trauerhause (VI., Podmaniczky-utca 31) nach evangelischem Ritus feierlichst eingesegnet und sodann nach dem Wolfsthaler Friedhof überführt, wo er an Seite seines Vaters zur ewigen Ruhe bestattet werden wird.

Sein Leben war Liebe und Arbeit!

Budapest, am 4. Januar 1917.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kundmachung.

Die am 4. Januar 1917 stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassa-Vereins hat beschlossen, das Aktienkapital des Instituts

durch Ausgabe von 2500 Stück neuen Aktien von 20.000.000.— Kronen auf 25.000.000.— Kronen zu erhöhen und hat das Bezugsrecht dieser

2500 Stück Aktien

den Besitzern der alten Aktien unter folgenden Bedingungen gesichert:

1. Es kann nach je 4 alten Aktien eine neue Aktie übernommen werden.

Nach je einer alten Aktie gelangt ein auf einviertel Aktie lautender Interimsschein zur Ausgabe.

2. Der Uebernabmskurs der neuen Aktie beträgt 13.000 Kronen, derjenige des auf einviertel Aktie lautenden Interimsscheines 3250 Kronen.

3. Das Bezugsrecht kann vom 8. bis inklusive 20. Januar 1917 bei der Hauptkasse des Instituts (IV. Deák Ferencz-utca 5) an Wochentagen während der Kassenstunden ausgeübt werden.

Nach Ablauf dieses Termines kann das Bezugsrecht nicht mehr ausgeübt werden. Die nicht ausgeübten Bezugsrechte wird das Institut börsenmässig verkaufen und den hieraus resultierenden Betrag zu Gunsten der Berechtigten bei dem Institut als Einlage hinterlegen.

4. Anlässlich der Ausübung des Bezugsrechtes sind die alten Aktien (ohne Couponbogen) behufs Abstempelung bei der Instituts-Hauptkasse mittels einer numerisch geordneten Konsignation einzureichen und ist gleichzeitig die volle erste Rate der zu leistenden Einzahlung, sowie 5% Zinsen dieses Betrages vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung zu erlegen.

5. Die eingereichten alten Aktien werden mit der, die erfolgte Ausübung des Bezugsrechtes bescheinigenden Abstempelung versehen, sofort retournirt und es wird ein Certificat über die geleistete Ratenzahlung ausgefolgt, auf welchem auch die Zahlung der weiteren Raten fortsetzungsweise bestätigt wird.

6. Die Einzahlungen sind bei der Hauptkasse in folgenden Raten zu entrichten:

a) als erste Rate anlässlich der Ausübung des Bezugsrechtes:

auf die neue Aktie K 3000 auf den auf 1/4 Aktie lautenden Interimsschein » 750 zuzüglich 5% Zinsen dieser Beträge vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung;

b) als zweite Rate vom 5. bis 10. März 1917: auf die neue Aktie K 3000 auf den auf 1/4 Aktie lautenden Interimsschein » 750 zuzüglich 5% Zinsen dieser Beträge vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung;

c) als dritte Rate vom 7. bis 12. Mai 1917: auf die neue Aktie K 3000 auf den auf 1/4 Aktie lautenden Interimsschein » 750 zuzüglich 5% Zinsen dieser Beträge vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung;

d) als vierte Rate vom 9. bis 14. Juli 1917: auf die neue Aktie K 4000 auf den auf 1/4 Aktie lautenden Interimsschein » 1000 zuzüglich 5% Zinsen dieser Beträge vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung;

Anlässlich der Einzahlung können auch gleichzeitig mehrere oder sämtliche Raten unter Entrichtung von 5% Zinsen vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung beglichen werden.

7. Das Versäumniss der Einzahlung der einzelnen Raten und deren Zinsen hat den Verlust der Gültigkeit des Bezugsrechtes und die im nachfolgenden Punkt 8 umschriebenen Konsequenzen zur Folge.

8. Jene Certificate, auf welche die Ratenzahlungen an den im Punkt 6 bestimmten Terminen nicht geleistet werden, gehen ihrer Gültigkeit nach Ablauf der betreffenden Frist verlustig und ist das Institut berechtigt, an Stelle dieser neuen, mit den gleichen Nummern versehenen Certificate auszustellen und diese im Börsenwege zu verkaufen. Der auf diese Weise erzielte Betrag wird zu Gunsten des Berechtigten bei dem Institut als Einlage angelegt.

9. Die neuen Aktien, sowie die auf einviertel Aktie lautenden Interimsscheine sind ab 1. Januar 1917 dividendenberechtigt, die Interimsscheine jedoch nur für das Geschäftsjahr 1917.

10. Die neuen Aktien sind mit dem entsprechenden Couponbogen und Talon, die auf einviertel Aktie lautenden Interimsscheine jedoch nur mit dem Coupon für das Geschäftsjahr 1917 versehen.

11. Die neuen Aktien werden nach erfolgter Einzahlung sämtlicher Raten und der bedingenen Zinsen vom 1. Oktober 1917 angefangen kosten- und gebührenfrei, auf einen seitens des Berechtigten gewünschten Namen ausgestellt und dem Ueberbringer des betreffenden Certificates ausgehändigt.

12. Die auf einviertel Aktie lautenden Interimsscheine werden nach Einzahlung sämtlicher Raten, sowie deren Zinsen gegen Einziehung des betreffenden Certificates dem Ueberbringer desselben ebenfalls ab 1. Oktober 1917 ausgefolgt. Vier Stück vollingezahlte Interimsscheine sind ab 1. Oktober 1917 bis spätestens 31. Dezember 1918 auf eine vollingezahlte Aktie umzutauschen. Dementsprechend sind die Interimsscheine behufs Zusammenlegung, beziehungsweise Umtausch auf Aktien innerhalb des hier angeführten Zeitraumes bei der Hauptkasse des Instituts vorzuweisen, da sonst die wegen Vereinfachung nicht präsentirten Interimsscheine ihrer Gültigkeit verlustig gehen. Die auf Grund dieser Interimsscheine zu emittirenden Aktien gelangen zum börsenmässigen Verkauf und wird der auf diese Weise erzielte Betrag zu Gunsten der Berechtigten bei dem Institut als Einlage placirt.

Budapest, am 4. Januar 1917.

Die Direktion.

Marktberichte.

Paris, 3. Januar. (Börsenbörse.) Französische Rente 61.50, 5% französische Anleihe 88.35, Russen 84.—, Spanier 104.10, Türken —.—, Banque de Paris 1045.—, Credit Spontanais 1200.—, Rio Tinto 1775.—, Tula

1858.—, De Beers 357.—, Goldfield 46.—, Randmines —.—.

London, 3. Januar. (Börsenbörse.) Conjols 55 1/2, Japaner 70 1/4, Canada Pacific —.—, Union Pacific 157.—, United Steel 118 3/4, Rio Tinto 62 1/2, Silber 36 1/2, Privatdiskont 5 1/2 % Prozent.

London, 3. Januar. (Minen.) Chartered 12 Sh. 3 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 13 1/2.

London, 3. Januar. (Metalle.) Kupfer prompt 133 1/2 Sh., per drei Monate 129 1/2 Sh., Zinn prompt 181 1/2 Sh., per drei Monate 183 1/2 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 50 1/2 Sh., per drei Monate 46 1/2 Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis —.— Sh.

London, 3. Januar. (Ole.) Rüböl prompt 57 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 50 Sh. — P., per drei Monate 51 1/2 Sh., Terpentin prompt 53 1/2 Sh., per drei Monate 54 1/2 Sh.

Newyork, 3. Januar. (Börsenbörse.) Wechsel auf Berlin 71 1/2, Wechsel auf Paris 584 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 47.45, Silberbillion 75 3/8.

Newyork, 3. Januar. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 104 1/2 (104 1/2), Baltimore and Ohio 84 1/2 (84 1/2), Canada Pacific 163 1/2 (162 1/2), Chesapeake and Ohio 65 1/2 (64 3/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 91 3/4 (90 1/4), Denver and Rio Grande Com. 17.— (17.—), Denver and Rio Grande Pref. 39 1/2 (39.—), Erie Com. 34 1/2 (33 3/4), Erie I. Pref. 48 1/2 (48 1/2), Erie II. Pref. 38 1/2 (38 1/2), Great Northern Pref. 118.— (117 1/2), Great Northern Ore Cert. 36 1/2 (35 1/2), Illinois Central 105 1/2 (105 1/4), Interborough Conf. Corp. Com. 16 3/4 (16 3/4), Lehigh Valley 78 1/2 (78 1/2), Louisville and Nashville 132 1/2 (132.—), Missouri Kansas and Texas 107 1/2 (106 1/2), Missouri Pacific 32 1/2 (32 1/2), Newyork Central 102 1/2 (102 1/2), Newyork Ontario and Western 28 1/2 (28 1/2), Norfolk and Western 135.— (135.—), Northern Pacific 109 1/2 (109 1/4), Pennsylvania 56 1/2 (56 1/2), Reading 108 1/2 (102 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 33 1/2 (32 1/2), Southern Pac. Com. 97 1/2 (97 1/2), Southern Rr. Com. 33.— (32.—), Southern Rr. Pref. 69 1/2 (69.—), Union Pacific Com. 146 1/2 ex (148 1/2), Wabash Pref. 57.— (56 1/2), American Can. Com. 50 1/2 (46 1/2), American Can. Pref. 108.— (108.—), Amer. Smelting and Ref. 107 1/2 (105.—), American Sugar 112 1/2 (111.—), Anaconda Copper 84 1/2 (83 1/2), Bethlehem Steels 505.— (500.—), Central Leather 95 1/2 (87 1/2), Consolidated Gas 182 1/2 (181.—), General Electric 169 1/2 (167 1/2), Mexcan Petrol 102 1/2 (95 1/2), National Lead 69 1/2 (68 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 114 1/2 (100 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 119 1/2 (119 1/2), Utah Copper Com. 105.— (103 1/2).

Liverpool, 2. Januar. (Baumwolle) Umsatz 5000, Import 63,700, hievon Amerikaner 58,200; Mibling lots 10.77, Amerikaner und Brasilianer 14, indische 15, Egyptian 40 Punkte höher; per März-April 10.78, per Mai-Juni 10.88, per Juli-August 10.85, per Oktober-November 10.16, Egyptian per Januar 17.65, per März 17.65.

Newyork, 3. Januar. Wei 7.40 bis 7.50.

Sull, 3. Januar. Leinöl prompt 45 Sh. 6 P. per drei Monate 48 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Alexandrien, 30. Dezember. Baumwolle per Januar 36.65, per März 34.35.

Chicago, 3. Januar. Mcc Toledo per Januar C. 10.90, per Mai C. 10.90.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 2. Januar Abends 6 Uhr, bis 3. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff einlangenen und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Wa genommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Verwendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Mehl, etc.

Eigenthümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Hallo! Hallo!

Endlich eine wichtige Erfindung, die bei den theuren Fleisch-, Fett-, Eier-, sowie Milchpreisen für alle Hausthierbesitzer zur Anwendung bei ihren Hausthieren dringend anzuerkennen ist. Hiezu suche ich einen Kompagnon mit mehreren tausend Kronen. Das Patent ist eventuell auch zu verkaufen. Erfinder: K. M. Günthner, Osijek, I. Ilirska 44.

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.**  
I. Polatschek, Trafik, Festung.

**II. Bezirk.**  
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2.—Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

**IV. Bezirk.**  
Wilh. Györi, Trafik, Vánház-körut 14.—Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14.—Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7.—Frau Emerich Schneider, Egetest-ter 5.—Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-ter 5, Trafik.—Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Múzeum-körut 17.

**V. Bezirk.**  
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8.—Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13.—Janka Kiss, Fűrdő-u. 11.—Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9.—Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

**VI. Bezirk.**  
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a.—Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45.—Frau Pataki, Andrassy-ut 38.—Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik.—Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46.—Ilona Rohoczky, Trafik, Andrassy-ut 48.—Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50.—J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84.—St. Dobszay, Andrassy-ut 79.—Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London).—Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30.—Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17.—Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais.—Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80.—Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66.—Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

**VII. Bezirk.**  
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-ter 20.—J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50.—Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2.—Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73.—Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut 34.—J. Popper, Trafik, Király-u. 1.—Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17.—Karl Adler, Rákóczi-ut 88.—Margit Deckner, Thköly-ut 3.—Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4.—Frau Berkes, Károly-körut 26.

**VIII. Bezirk.**  
Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körut 18.—Frau Mátys Gottlieb, Trafik, József-körut 2.—Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50.—Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57.—Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 6.—Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.—Margit Molnar, Trafik, József-körut 10.

**IX. Bezirk.**  
Frau A. Görlich, Trafik, Ullői-ut 53 a.

**X. Bezirk.**  
Róna, Kőbánya, Liget-ter 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverlegerin, Árpád-ut 10.—L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureau.

**Kauf u. Verkauf**  
Kassen, gebrauchte und neue, feinste Dokumentenklappen, billigst, Budapest, Kassen-Verleger, Budapest, Bálvány-utca 6, Telephon 64-81, 55562

**Schuhsohlen**  
aus biegsamem, geräuschlosem, wasserbeständigem Kautschuk per Paar Kronen 4.—Kontz Árpád, Temesvár, 85109

**Jutesäcke**  
Molinosäcke, neu und gebraucht, Nebenbindgarne, wasserdichte Flächen, billigst bei J. Fischer, Säcke- und Deckenfabrik, Budapest, V. Nádor-utca 31/33, Reihplätzen, Solideste Vertierung, 58531

**Kassen**  
Dokumentenschränke, amerikanische Bureaumöbel, billigst, erstklassig, Sirogyi Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19, 58568

**Golds**  
Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel, Kaufe in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligst, Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Central-Haus, beim Hauptthor, Telephon 139-43, 85579

**Verfaßzettel**  
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen, Kaufe zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6, 84576

**Waren**  
verschiedene, eventuell mit Lokal, zu verkaufen, Wiederverkäufer gesucht, Ferenczkörut 12, czipözlet, 24736

**Bormerks**  
Tages-, Wochen-, Kalender, Niederlage der Vereinigten Kalenderfabriken, Bruckner S. Sándor, Budapest, VI., Sziv-u. 68, Telephon 97-22, 85559

**Brutapparat**  
gebrauchte, jedoch gut verwendbare, möchte kaufen, Wdr. in der Exp., 85590

**Weinfässer**  
neue, Weisbeichen, mit acht Reifen, 100-620 Liter, Größe 500 Hekto, prompt lieferbar, Böhm Kálmán, Großgroßhändler, Róza-u. 38/a, Telefon József 126, 24733

**Dienst u. Arbeit**  
Deutsches Mädchen für Alles, das auch ungarisch spricht, wird gesucht, Baross-utca 127, II., 9, Somló, 58578

**Güche**  
Posten zur Küche zu deutschchristlicher Herrschaft ab 15. Januar, Adresse: Ujpest, Kazinczy-utca 2/b, 24726

**Musik**  
Zongorát vagy pianót keresek megvételre, Pető Ferencz, Szerecsen-utca 33, 85591

**Egy**  
cello és egy iskolahagedű kéz alatt eladó, Tauszik, Gyár-utca 1, 55524

**Unterricht**  
Gyorsirást, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek, „Markovits“ Szakiskolában, Ferenczkörut 39, Telefon József 38-88, 85247

**Parlaments**  
Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Jászó, Dr. Garmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7, Ehenajelbít Handelsfachlehrkurse, Einschreibungen jeft, Telephon 64-88, 84171

**Gyorsiró**  
legrövidebb idő alatt kitűnő módszerrel magyar gyorsirást jutányosan tanít, délutáni és esti órákban, Klauzál-ter 32, III., 29, 58574

**Fräulein**  
zu zwei Kindern gesucht, Andrassy-ut 46, III., 18, 85607

**Erzieherinnen**  
deutsche, sprach-, musikkundig, sucht dringend, ungarische Erzieherinnen empfiehlt Louise Szeghéd S., Budapest, Dessewffy-gasse 22, 58483

**Intelligens**  
német kisasszony délutánra felvétetik 2 nagybó leánykához, Bemutatókózá délután, Révész-né, Ráday-utca 31, II. 3, 24731

**Deutsches**  
alt. Fräulein sucht Stellung zu größeren Kindern in nur feinem christlichen Hause, Offerte u. „Deutsches Fräulein“ Aradi-utca 16, I., Stock Thür 1, 54129

**Jó**  
suche ein sehr intelligentes deutsches Fräulein für meine große Tochter für d. ganzen Nachmittag, Gerő, Kossuth Lajos-utca 4, III. 3, 51852

**Deutsches**  
Fräulein suche sofort zu 2 Knaben, Bethlengasse 43, I. 5, 53468

**Güche**  
deutsche Sonne oder Kochfräulein, Andrássystráße 102, II. 7, 85589

**Intelligentes**  
deutsches Fräulein sucht Stelle bis 16. Januar zu Kindern, Zuhilfenahme erbeten, Arany János-utca 9, Galbstock 5, Telephon 504, 85600

**Erzieherin**  
intelligent und erfahren, mit 3 dreijährigen Kindern gesucht, Hertzka, Bálvány-u. 19, IV., 85596

**Deutsche**  
Kindergärtnerin und ungarische Fräulein sucht dringend für gute Häuser, Bureau Galmi, Nagymező-u. 21, Telefon, 85597

**Fräulein**  
solib, wird zu einem Mädchen für tagelöhner gesucht, Kindergärtnerin bezugsfähig, Köszegi, Rákóczi-ut 9, 24730

**Realitäten**  
Villa eladó családi okok miatt, Budán, elkövető villanegyedben, Telefon 13-43, 51846

**Möbierte Zimmer**  
Mit modernem Komfort, Centralheizung, Warmwasser I. oder 2 Zimmer zu vermieten, II., Fény-utca 1, 58577

**Auffinstehende**  
Dame sucht eine Mitbewohnerin in einem eleganten Zimmer, Róza-utca 38/b, III. 4, 53464

**Großes**  
schön möbiertes Cassenzimmer mit separirtem Eingang, elektr. Beleuchtung, eventuell sammt Küchenbenützung für zwei Personen zu vermieten, Podmaniczkygasse 1, 3. Stock Th. 25, Iknas, 58575

**Möbel**  
Möbelausverkauf, Einrichtungs halber, Möbel-lager, Podmaniczky-utca 42, 85581

**Leberz**  
Gobelin, Raquettegarnituren, erstklassige eigene Erzeugnisse, Photographisches Album findet gegen 1 Krone Gütes, Lebermóbfabrik, Budapest, Károly-körut 5, 85603

**Möbelkredit**  
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmagazin, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus), Bei Kreditanfragen, Kaffeepreise, bloß 9% Zinsen von der verbleibenden Schuld, 85608

**Begen**  
Liquidirung der Wohnungs-einrichtungsunternehmung, behördlich bewilligter großer Möbelverkauf gegen Baar oder auf Kredit, Váci-utca 19, I. Stock, Dósa Kálmán, 55523

**Spiegel**  
Silber, Borhänge, Teppiche, Blöden zu verkaufen, VII., Dohány-utca 30, Thür 1, 85602

**Gesundheitpflege**  
Int. Masseuse empfiehlt sich, Hajós-utca 26, I. 8, 85486

**Masseur**  
und Bühnenaugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich, Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 3, 58565

**Szülésznő**  
több évi klinikai gyakorlat, szülönöket elfogad, Nagy István, Podmaniczky-utca 27, I. 9, Nyugati-utca, 24734

**Masseusen**  
tüchtig, empfehlen sich, Mariengasse 23, Part. 7, 24729

**Geld**  
Verfaßzettel, Brillanten, alte Juwelen, Kaufe zum höchsten Preise, Schwarz, Juwelier, Múzeum-körut 21, 85574

**Verfaßzettel**  
Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diamanten, Zahl höherer Preis wie Jeder, Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche, Telephon 179-35, 85573

**Lebensmittel**  
Speise, Essigsäure, versendet die Firma Tauber, Budapest, Aggtelekgasse 4, 24709

**Ruffea**  
unter Fabrikspreis, 1/10 Flasche drei Kronen, Rosenberg, Király-utca 1, 51861

**Luster**  
prima Ausführung, liefert zu Fabrikspreisen Nagy Andor, „Elektra“-Lusterfabrik, Budapest, VII., Dob-utca 40, 8-605

**Kompagnon**  
Suche Kompagnon, Geldmann, zum Viehhandel, Anfragen erbeten Jakobovits Adolf, Budapest, István-ut 14, 24732

**Teppiche**  
Feinste Perferteppiche allerbilligst zu haben, Brandl, Josephstr. 28, 24721

**Teppiche**  
Steppdecken, Bett-, Tischdecken, Matratzen, Chaiselongues allerbilligste Einkaufsquelle Neumann M. és társ., körutiszonyegárház, Erzsébet-körut 16, 85580

**Perferteppiche**  
Gemälde, Kunstobjekte, Antiquitäten, auf Stigation zurückgekauft, unter der Hand zu verkaufen, Tauszik, Spöbitour, Gyár-utca 1, 55522

**Bekleidung**  
Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen, Braun, Károly-körut 13, Telephon 138-49, 87701

**Von Herrschaften**  
abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 13, I. Stock, 57702

**Perzsakabátok**  
szilpézsmá, perzsaraglán, szőrmegarnitúrák minden elfogadható árban eladó, Szerecsen-utca 33, I. 30, 24707

**Gehe**  
ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen, Bein, Klauzál-utca 33, 85491

**Offene Stellen**  
Aufseher oder Werkführer gesucht, Suche für Kalsteinbruch- und Trichterofenbetrieb erfahrenen, zuverlässigen Mann, Dienst leicht, kann von Kriegsinvaliden versorgt werden, Stelle dauernd, Angebote unter „B. B. 621“ befördert die Exp. dieses Blattes, 59821

**Pénztáros**  
kisasszony gyógyszerész részére azonnali belépésre kerestetik, Ajánlatok „K. R. 585“ jelleg alatt a kiadóba, 85585

**Intelligens**  
német hölgy délelőtti sétához társalgásra kerestetik, VIII., Baross-ter 4, II. 9, 85594

**Deutsche Witwe**  
zu zwei kleinen Kindern gesucht, VI., Nagymező-utca 8, II. 2, 58576

**Militärbureau**  
sucht ein deutsches Fräulein mit 6 Kronen Tagelohn, Vorzustellen Sárkány, Váci-utca 71, 51847

**Kontocistin**  
mit guter Handschrift, deutsche Stenographin, mit R. 150 Anfangsgehalt wird aufgenommen, Vorzustellen Sonntag Vormittag Kovács, Sommelweis-u. 8, 51848

**Intelligenter**  
Bureaudienster, eventuell Kriegsinvalide, für sofort gesucht, Zu erfragen bei Hausmeisterin Katona József-utca 28, 51849

**Fräulein**  
wird zur leichten französischen, deutschen privaten Korrespondenz gesucht, Lovag-utca 19, II. 11, 51850

**Gaushälterin**  
mit besten Referenzen zu alter, kranken Dame in Budapest gesucht, Anträge unter „Dr. P. 586“ an die Exp. d. Bl. erbeten, 85588

**Dekonomie**  
Buchhalter gesucht, Isig, Israelit, bilanzfähig, erstklassige Kraft, Eintritt ev. sofort, Gehalt per Monat 500 Kronen, Zimmer mit Beleuchtung, Beheizung, Zeugniskopien, die nicht retournirt werden, sind zu richten an Simon Schwitzer, Galgóc, 59823

**Budapester**  
ersthilffige Maschinenfabrik sucht zum möglichst sofortigen Eintritt perfekte ungarische und deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin, Ausführliche Offerte sind an die Exp. dieses Blattes unter „Perfekt 585“ zu richten, 85585

**Stellen-Gesuche**  
Szakácsné ajánlkozik vidékre gazdaságnak öreg urhoz, Czim: Arany János-utca 34, I. 15, M. P., 85606

**Anstellung**  
sucht ein vier Bürgerklassen absolvirter, zwanzigjähriger Bucher, welcher geschäftlich bereits thätig war, Offerte per Adresse Liebermann, tannár, Budapest, VIII., Orczy-ut 38, 54150

**Bürogehilfe**  
junge Dame sucht Stelle zu alleinlebendem vornehmen Herrn als Hausrepräsentantin, eventuell auch auf Gut, Briefe unter „Hausrepräsentantin 727“ an die Exp., 24727

**Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!**

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsabmissionen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Comverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Geschickter das wie bisher mit dieser Chiffre versehenen Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

**Rusthaftes deutsch**  
schreibender Wiener, selbstständig, akad. gebildet, flott im Stenogramm und auf der Maschine, sucht zwei- oder dreimal wöchentlich antwortsprechende Ausfüllung freier Abendstunden, Briefe unter „Intelligenz 840“ an die Exp., 16840

**Sonorar**  
sorgt für Empfehlung oder Vermittlung einer Lebensstellung für jungen Mann mit besten Zeugnissen, mehrjähriger Praxis in leitender Stellung bei Versicherungsunternehmen, Bewerber ist tüchtiger Geist und hat Sprachen- und Rechtskenntnisse, Gefl. Anträge, auch indirekt, erbeten unter „Beifügig 359“ an die Exp., 16359

**Perfekt**  
német-magyar levelező délutáni alkalmazást keres, Szives megkeresések „Perfekt 355“ jelleg alatt kérek, 16355

**Budapest**  
és környékén kitűnően bevezetett egyén ügynöki vagy más megfelelő állást keres, Ajánlatok „Ügynök 356“ alatt a kiadóba, 16356

**Korrespondenz**  
Delta, Gehe Mitte Januar im Krieg, Am 8. oder 9. Januar letzte Gelegenheit, bitte inniglich um das Mögliche, Antwort bittend, küffe Dich vom Herzen, 85583

**Junge**  
alleinstehende Frau wünscht mit einem alleinstehenden Herrn oder Witwer anständige Bekanntschaft zu machen, Briefe unter „Glückselig“ Szántó-tózsde, 24728

**Heirathsanträge**  
Nagyon szép huzomat 40,000 korona hozománnyal férjhez adom, Teljes című ajánlatot kér „S. C. Hungaria“ szálló, 56887

**Kein Berufschaden**  
kann von reichem jüdischen Hause, auch junge Witwe, für gelehrten, vornehmen jungen Mann in guter, definitiver Stellung unter „Bornehm, religiös 584“ durch die Exp. Heirathsantrag stellen, 85584

Die f... gen zur... und in... patrioti... nung, l... längere... können... nicht die... des Um... Finanzen... an her... ein gan... Ankauf... Wahren... Kapital... undzw... wächst, f... tiger St... 6-3perze... der Zum... undzw... das ist... 9445, m... der Exp... 4760 R... wohl am... Kriegs... Sparke... rungen... 512,300... müel Cs... Nagy u... 100,000... Berlin, l... rung), R... kasse-Alt... denfroft... der gefalle... Infanterie... ; im S... me in e... Josef 25... 50,000... Sande... U.-G. zeit... Bei... gen o... fenfchaften... Bácsalmás... 31,150, B... Berehócz... 34,750, B... Böcs 71,000... Csáfar 43... háza 70,000... 99,000, D... 107,050, F... 213,000, G... Gécze 73,0... 115,000, S... 143,000, S... kalla 88,00... 78,000, Sz... komsz 230... dány 124,0... Rudnóvögy... 104,000, S... 117,000, S... 102,000, Na... méra 34,0... 52,150, Tif... Tokaj 75,40... rontáforda... 170,900, S... 149,650, U... fentesi 91,80... ményháza... 60,800, Veo... 195,200, Bu... febe 32,400... Sajtoskál... 68,750, Sár... Solt 30,500... Szalárd 53... 142,950, S... Szentpál... 6

Der Kapitalist.

Die fünfte ungarische Kriegsanleihe.

Nur mehr drei Tage stehen für die Zeichnungen zur Verfügung, und wir können nur immer und immer wieder betonen, daß es nicht nur patriotische Pflicht ist, theilzunehmen an der Zeichnung, sondern daß es für Leute, die ihr Geld für längere Zeit in fix verzinslichen Werthen anlegen können, ein Verbrechen gegen sich selbst ist, hiezu nicht die Kriegsanleihe zu verwenden. Angesichts des Umstandes, daß die Sparkassen und andere Finanzinstitute die Einlagezinsen vom 1. Januar an herabgesetzt haben, ergibt sich in der Verzinsung ein ganz bedeutender Ausfall, welcher durch den Ankauf von Kriegsanleihe ausgeglichen ist. Während z. B. das in Sparkassen angelegte Kapital in zwölf Jahren um 50 Prozent, in fünf- undzwanzig Jahren auf das Anderthalbfache anwächst, verdoppelt sich das Kapital bei 6-2prozentiger Kriegsrente nach elf Jahren, während bei 6-3prozentiger Amortisationsrente nach elf Jahren der Zuwachs mehr als das Doppelte, nach fünf- undzwanzig Jahren über Vierzehnfaches beträgt, das ist bei 2000 Kronen amortisabler Rente auf 9445, während bei 3-5prozentiger Verzinsung in der Sparkasse nach fünf und zwanzig Jahren nur 4760 K. resultieren. Diese Ziffern allein beweisen wohl am besten die glänzende Rentabilität der Kriegsanleihe.

Die Zeichnungen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse sind neuerlich folgende größere Zeichnungen eingelangt: Waisenstuhl des Pester Komitats 512,300, Arnold Goldschmied 125,000, Witwe Samuel Csikár, Waisenstuhl der Hauptstadt Budapest, Nagy u. Jüttler, M. Wintelhoffer Nachfolger je 100,000, Georg Weißberger 60,000, Deutsche Bank, Berlin, Ungarische Zimrnfabriks-A.G. (Theilzeichnung), R. J., Johann Szűcs, Georg Keckés, Sparkasse-Aktiengesellschaft Nyitraújváros, Ernst Leidenfrost je 50,000, Fonds der Wittven und Waisen der gefallenen Unteroffiziere des Gshlaer 2. Honvéd-Infanterieregiments, Geschwister Gáspár je 40,000 zc.; im Wege der affiliirten Hörer Allgemeinen Sparkasse-A.G. wurden gezeichnet: Joseph Löwinc jun. 100,000, Gebrüder Schmitt 50,000 zc.; im Wege der affiliirten Miskolczer Handels- und Wirtschaftlichen Bank-A.G. zeichnen: die Stadt Miskolcz 50,000 zc.

Bei der Landes-Central-Kreditgenossenschaft zeichnen die folgenden Genossenschaften: Balmazújváros 51,900, Barcs 46,400, Bácsalmás 820,550, Bácskerekfür 74,000, Arpad 31,150, Bátha 129,450, Beregleányfalva 54,000, Bereghyász 80,000, Bessenyei 107,000, Bethlenháza 34,750, Bel 143,950, Billéd 54,500, Bogovics 71,000, Böcs 71,000, Budajenő 28,100, Csáthberény 44,000, Csáthár 43,000, Cseffa 37,000, Tabaj 41,000, Czibabáza 70,000, Csögle 36,000, Csöktelek 96,000, Doboz 99,000, Dumapataj 88,600, Ecsta 130,600, Facsád 107,050, Felsöbenecseg 227,000, Foktó 70,000, Földesf 213,000, Fülöpállás 76,000, Galagonyás 191,000, Gerge 73,000, Áradmácsa 93,000, Gyomaendrőd 115,000, Hajdúbobát 98,000, Harta 87,000, Selesfa 143,000, Hevescsány 94,000, Jánán 86,000, Jpollyháza 88,000, Jánoshalma 196,000, Jászfényharu 78,000, Jászkarajenő 86,000, Keckénmet 98,000, Kiskomlós 230,000, Kocsér 98,000, Dmlód 205,000, Pátdány 124,000, Pálhin 78,000, Radosna 70,000, Rudnóvölgy 71,000, Taktony 117,000, Tárász 104,000, Torontálhécásány 107,000, Uerményháza 117,000, Vékő 104,000, Ada 290,000, Alföldpassó 102,000, Aurélháza 83,000, Babares 70,000, Tarnaméra 34,060, Temeshidegkut 58,550, Tiszadada 52,150, Tiszaföldvár 93,350, Tiszapüspöki 30,400, Tokaj 75,400, Tornya 49,200, Terntes 32,000, Torontáltorda 131,150, Tótkomlós 167,800, Tótkerekes 170,900, Törökbálint 45,250, Törökentmills 149,650, Ujhegyi 117,750, Upanád 101,600, Ujpesti 91,800, Ujvidék 141,250, Uellő 31,450, Uerményháza 140,800, Váth 49,600, Vörösmarti 60,800, Veorfi 95,750, Zagyvarékas 102,350, Zenta 195,200, Zuzabámi 113,100, Radosna 82,300, Ráczeke 32,400, Regöcse 225,100, Sajtságyörge 35,500, Sajtoskál 55,400, Sajóvamos 60,150, Ságvár 68,750, Szaralva 68,600, Sárjentyhály 48,000, Solk 30,500, Somogyfjll 67,750, Szakafi 32,950, Szalárd 53,150, Szallakentmárton 71,300, Szegvár 142,950, Szendháf 68,250, Szentendre 121,250, Szentivány 64,000, Szépfalu 89,800, Szigetcsép

62,000, Szilághybagos 42,600, Szilághyomlós 70,500, Tahitótfalu 52,700, Taktony 65,900, Tappony 140,950, Kőcske 50,850, Krafobány 43,200, Kradnabéltet 98,000, Kunnadaras 237,450, Kup 42,900, Lejéte 52,450, Lót 70,250, Makó 55,050, Marczal 33,650, Marionos 207,100, Mezőtárkány 130,150, Mezővár 85,300, Mészut 340,250, Mindjert 48,900, Mocsosnok 95,450, Mogyoród 65,750, Mozniczafalva 103,400, Nagycsepely 34,200, Nagyecsed 107,200, Nagyhálás 84,500, Nagykamars 50,250, Nagykállya 118,200, Nagykázmér 76,300, Nagyköztolány 59,100, Nagykövács 31,250, Nagymegyer 76,300, Nagyrábé 30,950, Nagyrév 49,050, Nagyhentpéteri 89,300, Nagytállya 68,300, Nemesapáti 58,050, Nemetzentmills 58,000, Nagrádpatáki 82,800, Nagrádpatál 30,500, Nélfő 50,300, Dombó 213,500, Dmlód 100,400, Opálofi 104,800, Orosháza 117,150, Pacséri 79,400, Pálhin 35,400, Perbenyik 36,050, Perceg 53,600.

Bei der kön. ung. Postsparkasse zeichnen neuestens: Gemeinde Óler 95,850, Friedrich Batinovits, Bácsborjód, Adolf Leidenfrost, Buftacsér je 50,000, Kultur-Sparkasse, Dicsőszentmárton 30,000 Kronen zc.

Bei der Temesvár-Städtischen Sparkasse-A.G. wurden bisher mehr als 8 Millionen Kronen fünfter Kriegsanleihe subskribirt, somit machen die bei diesem Institut auf sämtliche bisher zur Emission gelangten Kriegsanleihen bewerkstelligten Zeichnungen 33 Millionen Kronen aus.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Kohlenfrage in Norwegen.

Aus Christiania wird telegraphirt: Die norwegische Presse ist höchst entrüstet über die erneute englische Brutalisierung in der Kohlenfrage und rath, sich von der englischen Kohlenzufuhr unabhängig zu machen.

Eine neue englische Kriegsanleihe.

Aus dem Haag wird telegraphirt: Die englische Regierung theilt mit, daß der Verkauf der sechsprozentigen Schatzanleihe sowie der Kriegskostenzertifikate beendet werden soll. Man schließt daraus in der Eith, daß eine neue englische Staatsanleihe in wenigen Tagen angekündigt werden wird.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird gemeldet: In der letzten Dezemberwoche vorigen Jahres hat die Anlage der Deutschen Reichsbank eine Anspannung erfahren, wie sie in gleicher Stärke, abgesehen von den Tagen, die den ersten Einzahlungen auf die Kriegsanleihe vorausgingen, nur unmittelbar vor und nach Ausbruch des Krieges zu beobachten war. Um nicht weniger als 1353-1 auf 9609-8 Millionen Mark ist die bankmäßige Deckung vom 23. bis 30. Dezember v. J. gestiegen, die gesamte Kapitalanlage um 1346-8 auf 9703-3 Millionen Mark. Zur gleichen Zeit des Jahres 1915 hatte die Neubelastung nur 397, im Jahre 1914 nur 225 Millionen Mark betragen. Zur Vermehrung der Kapitalanlage kommt die Vergrößerung des Darlehensbestandes bei den Darlehenskassen um 372-2 auf 3407-9 Millionen Mark, womit ebenfalls der ungewöhnlich hohe Kreditbedarf in Erscheinung tritt. Allerdings sind auch die fremden Gelder außerordentlich gewachsen. Diese hatten sich in der letzten Dezemberwoche des Jahres 1914 um 297 Millionen Mark verringert und im Jahre 1915 um 312 Millionen Mark vermehrt, während das Jahr 1916 mit einem mehr als doppelt so großen Zugang schloß, nämlich mit einer Steigerung um 771-9 auf 4564-2 Millionen Mark. Parallel den Kreditansprüchen lief der große Bedarf an Zahlungsmitteln, wodurch sich der Notenumlauf um 519-7 auf 8054-6 Millionen Mark erhöhte. Hieron entfallen zum ersten Male mehr als 3 Milliarden Mark auf die kleinen Noten. Zudem mußte die Reichsbank 120-5 Millionen Mark in Darlehenskassenscheinen in den Verkehr setzen, und ihr Bestand an diesen erhöht sich, obwohl die Reichsbank 372-2 Millionen Mark von der Darlehenskasse empfing, nur um 251-7 auf 414-6 Millionen Mark. Einen erfreulichen Zuwachs erfuhren die Goldbestände, die um 1-39 auf 2520-47 Millionen Mark stiegen. Auf die fünfte Kriegsanleihe wurden in der letzten Dezemberwoche vorigen Jahres 63-2 Millionen Mark neu eingezahlt, so daß nunmehr 9802 Millionen Mark, das sind 91-6 Prozent des Zeichnungsergebnisses von 10,698-9 Millionen Mark voll bezahlt sind. Dem stehen gegenüber an Kriegsanleihen darlehnen der Darlehenskassen 356-9 Millionen Mark (95-9 Millionen Mark mehr als am 23. Dezember

v. J.), das sind 3-64 Prozent des vollbezahlten Anleihenwerthes. — Der Reichsbankausweis vom 30. Dezember weist folgende Ziffern aus:

Aktiva: Metallvorrath an kursfähigem deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund à 1892 Mark berechnet 2,536.792,000 (+ 1.400.000), darunter Goldbarren 2,520.473,000 (+ 1.397.000), Reichsschatzschneine 422.089,000 (+ 248.824,000), andere Banknoten 1.394,000 (- 533,000), Portefeuille 9,609.767,000 (+ 1.533,053,000), Lombardforderungen 5.758,000 (- 149,000), Werthpapiere 83.749,000 (- 6.116,000), sonstige Aktiven 784.125,000 (- : 03 821,000). Passiva: Grundkapital 180.000,000 (unverändert), Reservefonds 85.471,000 (unverändert), Banknotenumlauf 8,054.652,000 (+ 519.739,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 4,564.206,000 (+ 771.930,000), sonstige Passiven 563.345,000 (+ 101.189,000). — An den Abrechnungsstellen wurden im Dezember 9,935.255,500 Mark abgerechnet.

(Der Pester Erste Vaterländische Sparkassen-Verein) hat in seiner gestern unter Vorsitz des Präsidenten, des k. u. k. Kammerrats und Magnatenhausmitglieds Joseph v. Hajós stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung beschloffen, die laut Bericht der Direktion in Vorschlag gebrachte Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 20 auf 25 Millionen Kronen in der Weise durchzuführen, daß 2500 Stück neue Aktien zum Kurse von 13,000 Kronen den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden mögen. Es wurde zugleich beschloffen, daß von den nach Durchführung der vorstehenden Transaktion der Sparkasse zustehenden 32.5 Millionen Kronen 5.000,000 K. dem Aktienkapital, 4.973,414 K. dem ordentlichen Reservefonds zwecks Ergänzung desselben auf 25.000,000 K., 10.000,000 K. dem Spezial-Reservefonds, 9.521,675 Kronen dem außerordentlichen Reservefonds, 1.500,000 K. dem Pensionsfonds zugeführt und die verbleibenden 1.504,910 K. nach Abzug der mit der Kapitalerhöhung verbundenen sämtlichen Spejen dem Agio-Reservefonds angegliedert werden. Hierdurch wird das eigene Vermögen des Instituts ohne Einzurechnung der besonders kräftigen latenten Reserven mehr als 100 Millionen Kronen betragen. Die Abwicklung der Kapitalerhöhung erfolgt unter nachstehenden Bedingungen: Auf sämtliche neue Aktien wurde laut dem im Inseratentheil befanntgegebenen Bedingungen den alten Aktionären das Bezugsrecht in der Weise eingeräumt, daß dasselbe auf Grund von 4 alten Aktien durch Einzahlung von 13,000 K. auf eine neue Aktie, auf Grund von einer Aktie durch Einzahlung von 3250 Kronen auf einen auf 1/4 Aktie lautenden Interimschein ausgeübt werden kann. Das Bezugsrecht kann, unter Vorweisung des alten Aktienmantels behufs Abstempelung vom 8. bis 20. Januar bei der Hauptkassette des Instituts (4. Bez., Franz Deák-gasse 5) ausgeübt werden und erhalten die Aktionäre hier ein Zertifikat, auf welchem die erfolgte Einzahlung bestätigt wird. Die Einzahlungen sind in vier Raten zu leisten, und zwar: die erste Rate anlässlich der Ausübung des Bezugsrechtes, die zweite vom 5. bis 10. März, die dritte vom 7. bis 12. Mai und die vierte vom 9. bis 14. Juli 1917. Anlässlich der Einzahlung können gleichzeitig auch mehrere oder sämtliche Raten unter Entrichtung von 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung beglichen werden. Einzahlungen sind als erste, zweite und dritte Rate je 3000 Kronen nach einer neuen Aktie und je 750 Kronen nach einem auf 1/4 Aktie lautenden Interimschein, wogegen die letzte Rate 4000, beziehungsweise 1000 Kronen beträgt, allemal unter Bezahlung von 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1917 bis zum Tage der Einzahlung einer jeden Rate. Die neuen Aktien, beziehungsweise die Interimscheine gelangen ab 1. Oktober 1917 gegen Einziehung ver voll eingezahlten Zertifikate zur Ausgabe. Die laut Vorstehendem zum Beschluß erhobene Kapitalerhöhung wurde gemäß des Direktionsberichtes vornehmlich damit begründet, daß einerseits die während des Krieges stark angewachsenen fremden Kapitalanlagen mit dem eigenen Vermögen des Instituts in Einklang gebracht werden, andererseits aber damit, daß die Möglichkeit geschaffen werde, die nach glücklicher Beendigung des Weltkrieges in allen Zweigen der ungarischen Volkswirtschaft zu gewärtigenden Rekonstruktionsarbeiten und Neuinvestitionen durch Stärkung der eigenen Mittel des Instituts in erprießlicher Weise fördern zu können. Die Sparkasse, welche im Hinblick auf ihre während ihres 77-jährigen Bestandes beobachteten strengen Geschäftsprinzipien ihre Thätigkeit auf gewisse mit dem Kriege im Zusammenhang stehende Geschäfte nicht auszudehnen vermochte, dürfte bei Wiederbeginn der Friedensarbeit gleich allen großen Kreditorganisa-

26-10) 0 Heller. erden nicht es Gan- erben an igsabmi- an Un- gerichtete lle einer d, nicht werden rebriefe icht aus- Briefpers- ermögli- die Ver- pel-Cou- er Ari- Offerte lle unter ig 1916" schließt das wie Chiffre noch in unjchlag- nifikation Journal- nos es- it wird. Briefum- Admini- und an weiterge- efe müß- mit 10 rigen Ju- r, Briefe 5 Heller 0 Gramin werden. eutlich er, selbst- det, flott und auf at zwei- öchentlich usfüllung n. Briefe 840" an 16840 ung ober Lebens- en Mann en, mehr- leitender ichterungs- oberer ist und hat chtskennt- üge, auch unter die Czp. 18350 levelezö azást ke- keresekek lige alást 16356 an inden be- úgyonki elő állást "Úgynök óba. 16356 ndenz anuar im ber 9. Ja- elegenheit, das Móg- end, kuffe 85588 u müncht nstehenden ber anstän- ft zu ma- er „Güch- ne. 24728 nträge n 40,000 konyal ferj- les czimü S. a Hun- 56887 chaben an jübischen nge Witwe, nornehmen guter, defig unter gios 584" Heiraths- 85584



Allerlei.

(Die Münchener Pinakothek im Kriegszustand.) Wir lesen in den „M. N. N.“: Es wurde schon mitgeteilt, daß die kostbarsten Schätze der Alten Pinakothek in Sicherheit gebracht wurden, seit der französische Flieger Beauchamp seine Bomben mit so unfehlbarer Treffsicherheit auf nichtmilitärische Objekte und weit vom Bahnhof entfernte Gebäude abgeworfen hat. Er überlag damals auch die Alte Pinakothek, und wer deren Einzige Kunstwerke kennt und liebt, mag schaudern bei dem Gedanken, welcher Schaden bei jenem „militärischen“ Dumme-Jungen-Streich durch eine einzige Bombe hätte angerichtet werden können, wenn sie etwa in den Rubens- oder Tizian-Saal, in die Säle unserer frühesten deutschen Meister oder eins der Kabinete mit niederländischen Bildern gefallen wäre. So hat man ein paar hundert unserer kostbarsten Bilder, soweit sie beweglich genug waren, aus den Sälen entfernt und an sicherer Stelle untergebracht. Damit aber das kunst- und kunstgeschichtliche Museum nicht allzuviel unter dem Kriegszustand zu entbehren hat, hat Generaldirektor Dr. Dornhöfer dafür gesorgt, daß für die entfernten Bilder aus der Schleißheimer Galerie und den Depots der Pinakothek Ersatz geschafft wurde. So ist nun eine Sammlung entstanden, in der freilich viele der größten Namen fehlen, in der auch eine ganze Reihe von Sälen geschlossen erscheint, die aber als Ganzes wahrlich den Besuch noch immer reichlich lohnt. Manche Ueberraschung begrüßt den Besucher, und manches von den jetzt provisorisch aus Licht gezeugenen Bildern dürfte wohl auch, wenn sich die Bombengefahr verzogen hat, für künftig einen ehrenvollen Platz in der Galerie behaupten.

(Die Hauskage) stammt nach Anschauungen, die sich allmählig durchgesetzt haben, nicht von unserer großen, grauen Wildkage ab, sondern von der Falbkage Afrikas

und Vorderasiens. Den Beweis dafür liefern Anatomie, Funde aus prähistorischer Zeit und die Geschichte ihrer allmählichen Ausbreitung über die bewohnten Teile der Erde. In dieser (verwickelten) Wanderungsgeschichte ist einer der interessantesten Punkte, daß die Hauskage erst am Ausgang der vorchristlichen Jahrhunderte von Ägypten her zu Griechen und Römern kam und daß sie von da nicht vor dem 9. Jahrhundert nach Christus den Weg über die Alpen gefunden hat; noch im 14. Jahrhundert ist sie in Deutschland ein seltenes Thier. Es gibt Hauskagen, die in Färbung und Zeichnung so vollkommen diese Wildzeichnung der afrikanischen Stammutter tragen, daß nur scharfe Betrachtung des Kopfes selbst den Kundigen vor Verwechslungen schützen kann; es gibt auch solche, die durch besondere Zeichnungsmerkmale vertragen, daß das afrikanische Blut auf dem Wege nach Norden gelegentlich mit dem Blut unserer heimischen grauen Wildkage vermischt worden ist. Dagegen scheint eine rein weiße oder schwarze Hauskage in nichts mehr anzudeuten, daß sie von der gelbrothen Falbkage abstammt; nicht einmal das Jugendkleid, in dem sie geboren wird, weist Beziehungen zur Zeichnung und Färbung der Stammutter auf.

(Der König der Eierkammer.) Der „König der Eierkammer“ lebt nicht etwa in Deutschland oder in einem der anderen kriegführenden Länder, sondern in den Vereinigten Staaten. Dort hat nämlich, wie „Le Journal“ zu berichten weiß, ein besonders unternehmender Mann Namens James E. Wert sich auf die Bildung riesiger Eierlager geworfen. Bisher hat er in seinem Hauptgeschäft in Chicago nicht weniger als 72 Millionen Eier gesammelt, die er zum Preise von ungefähr 1 K. 50 P. bis 2 K. für das Duzend gekauft hat und zu Beginn des Frühjahres vor der neuen Eierzeit um 4 K. bis 5 K. für das Duzend zu verkaufen gedenkt. Trotz aller Beschwerden gegen dieses kaufmännisch nicht gerade einwandfreie Vorgehen verharret der

geniale „Eierkönig“ bei seinem Plane mit der eblen Versicherung, daß das Publikum durch den dank seinen Aufkäufen entstehenden Eiermangel schließlich bedingungslos sich seinen Preisen werde unterwerfen müssen.

(Nur 26 Farben!) Man schreibt der „Stf. Ztg.“: Einen eigenartigen Notschrei erlöst die Vereinigung deutscher Damenhuifabrikanten in einem Rundschreiben an ihre Mitglieder, worin sie nachträglich auf den am 25. Dezember 1916 in Geltung getretenen Thuerungsanschlag von 15 Prozent Bezug nimmt und dann weiter klagt, daß leider die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Chemikalien und Farbstoffen die Färbereien zwingen, die Zahl der Farben der diesjährigen Farbkarte auf das nothwendigste Maß zu beschränken. Es können deshalb leider nur folgende Farben für Damenhüte verwendet werden: bafi, creme, flachs, rosa, schiras, malbe, himmel, orient, salome, zinn, metall, punta, marine, torpedo, äther, pilot, stahl, granit, lava, lorde, thor, gneis, kamelia, neger, mohn und most. Das sind immerhin 26 Farben!

(Das Weihnachtsgeschenk einer Volksskule.) Eine angenehme Weihnachtsüberraschung wurde den Besuchern der Wandsdorfer Kriegsvolksskule zu Weihnachten zuteil. Der gortige Liebesgabenauschuss hatte es durch eine Sammlung ermöglicht, daß jeder der Besucher (es sind immer mehrere Hundert) eine Zugabe im Umfange erhielt. Wer beschrieb die Ueberraschung der mittellosen Besucher, als beim Aufrollen des Papiers eine prächtige Metallkugel zum Vorschein kam, die man für mehrere Kronen nicht kaufen könnte. Und dies Alles für die Mittagskarte zu 35 Heller.

(Eine Skandalaffäre in San Marino.) In San Marino wurde der mächtigste Politiker der kleinen Republik, der frühere Regent Olindo Amati, wegen Unterschlagung von drei Viertelmillionen öffentlicher Gelder zur Dedung mißlungener Spekulationen verhaftet.

Der Schatten.

— Roman von Arthur Winkler-Tannenberg. —

Gramboll trank er ein Glas Rothwein in einem Zuge aus.

— Na, ein Trost bleibt, sagte Egon von Rehd. Er hat Dir die Stute nicht mitgenommen — die macht ihren Weg auch ohne Murrath.

Da klärte sich das eben noch so wehmüthige Rundgesicht des Sullenbäckers böslich auf.

— Das ist 'n Wort! Dafür danke ich Dir. Hol' der Teufel den Gauner und mein Geld! Ich hab' Lehrgeld bezahlt, basta! Proßt Egon!

Zur gleichen Zeit fand draußen auf dem Nordfriedhofe ein armselig kleines Begräbniß statt. Hinter dem Sarge, den die Träger von der Leichenhalle nach dem ziemlich weit entfernten Grabe trugen, schritten nur vier Personen: der Geistliche, Frau Meta Wertschütz, Ruskin und Dr. Schröder.

Ein paar gewohnheitsmäßige Begräbnißklauscher standen weiter zurück.

Der junge Geistliche sprach lieb und freundlich. Von Mühe und Sorge, von treuer, fleißiger Arbeit, vom biblischen Alter und von der Heimkehr einer Seele zu Gott —

Was sollte er auch sagen? Er wußte nichts und brauchte nichts von der Tragödie zu wissen, die an diesem Grabe endete. Die drei Hände voll Sand rieselten auf den Sarg, die paar Kränze raschelten im Winde. Die Leidtragenden trennten sich.

Als Ruskin an der offenen Gruft gestanden hatte, war sein letzter leise gesprochenen Gruß gewesen:

— Ruhe in Frieden!

In diesem Augenblicke, aus diesem Munde ein tiefer, bedeutamer Gruß. Vergessen, vergeben, im Gedächtniß für immer ausgelöscht sollte die Sünde sein, die der nunmehr für immer Schlafende über Ruskin und die Seinen gebracht hatte. Das bedeutete dieses „Ruhe in Frieden!“

Dahin legte Ruskin das dunkle Trauergewand ab und damit viel Schwere, viel Wehes in sich und um sich.

In wenigen Stunden würden glückliche Menschen diese alten, prächtigen, aber unheimlich still gewordenen Räume mit froher Stimmung erfüllen. Ruskin ging durch das Zimmer. Wie schön, wie licht sah es aus! Im Speisesaal blinkte und blühte das Silber auf der festlich geschmückten Tafel. Der ganze Wintergarten war geplündert worden. Duft und Glanz überall. Die alten, lange versteckten Bilder hatten Verwendung gefunden. Rosen stakten über

Alfred und Ingeborg Malten's Bildern, die Inge's Platz gegenüber auf der Tafel standen. So hatte es Ruskin gewollt. In dieser Stunde trat er vor dem Elternrecht Fener zurück. Heute sollte Inge stolz das geläuterte Andenken ihres wirklichen Vaters vor denen dargehan sehen, die ihm, in verzeihlichem Irrthum freilich, Unrecht gethan hatten.

Die Begrüßung auf dem Bahnhofe war kurz. Inge fiel ihrem Vater um den Hals.

— Ich weiß Alles, Konrad hat mir Alles erzählt. Ich bin glücklich, Papa — und Du wirst es auch sein!

Wehr sagte sie nicht. Der Verkehrsstrom fluthete geräuschvoll um sie her. Hier war nicht der Ort weiter zu reden.

Dann war sie zu Konrad's Eltern getreten. Einen Augenblick lag sie an der Mutter Herzen, an dem Platz, den ihr nun nichts mehr streitig machen sollte, und Herta von Erens küßte die Tochter.

Dann kam der Kammerherr an die Reihe. Er reichte ihr die Hand und sagte:

— Inge, mein tapferes Kind, sei willkommen. Dabei sah er sie an mit einem Blicke, so stolz und so zärtlich, daß Inge wußte, wie recht sie nach seiner Meinung gethan hatte, als Konrad's Liebe von ihr Unrecht forderte.

Der Kammerherr reichte auch Konrad und Babette die Hand. Dann sagte er zu seinem Sohne:

— Gib Mama den Arm, Konrad. Mir gehört in diesem Augenblicke Inge. Wie ich sie jetzt führe, will ich sie in Welsingen ins Haus führen — stolz auf sie!

Dabei schob er Inge's Arm in den seinen und schritt mit ihr dem Ausgange zu. Konrad und Frau von Erens folgten. Ruskin, Roderich-Jochen und Babette machten den Schluß.

— Na, Roderich-Jochen, Du berühmtester aller Sullenbäder, weil Thautropfen so gut laufen kann, wie ist Dir's ergangen in Deiner Aufsichtlosigkeit? Bist Du sehr vermindert? Wie war's in England?

— Ich hab' mir's anders überlegt, antwortete Roderich-Jochen gutmüthig. Die Gelbe ist ein deutsches Pferd. Sie soll zuerst im Vaterlande ihren Ruhm begründen...

— Deinen denk' ich?

— Mein ist der Gewinn, der Ruhm gehört ihr.

— Du, hör' mal, das ist eine verdächtig kluge Ansicht. Zu einer solchen kommst Du immer nur vorübergehend, und zwar dann, wenn Du gerade mit einer unvernünftigen reingefallen bist. Wo hast Du denn Haare gelassen?

— Ach Unsinn...! Sie waren an den Wagen.

Das Verhör fand so ein plötzliches Ende, Roderich-Jochen war's zufrieden.

Als man nach herzlichem Geplauder zur Tafel ging, erregte des Hausherrn sinniger Silbergruß große Freude. Die Familie Erens stand in stiller Ergriffenheit vor den bekränzten Porträts.

Inge hatte sich an Konrad gelehnt. Und der sagte leise zu ihr:

— Wie gebrechlich ist Menschenglück! Da sah sie ihn an, so fest, so gläubig und doch so ganz überwältigt von innigem Mitleid.

— Ja, Liebster, es ist gebrechlich. Aber sieh, es geziemt keinem Kinde, der Eltern Richter zu sein, auch ich bin's nicht. Nur eines empfinde ich als unerträglich: keine Gewißheit: kein Glück hat Bestand, ohne daß die, die es besitzen, nicht jeden Augenblick entschlossen sind, zu kämpfen. Wenn uns das Schicksal kampfflos findet, sind wir verloren.

Er verstand sie. Er war ihr ja gleich in dieser ersten Lebensauffassung. Sie fuhr fort:

— Mein armer, lieber Vater, den ich nie gekannt habe, und den ich um seines furchtbaren Unglücks willen doch so innig liebe, warum war's ihm nicht verlichen, diesen Kampf zu wagen! Das war sein Verhängniß!

Da sagte er ihre Hand.

— Mag uns solch ein Kampf erspart bleiben. Aber wenn er kommt, mag er uns bereit finden.

Die anderen hatten ihre Plätze eingenommen und der Gastgeber schlug an sein Glas.

Konrad und Inge setzten sich, Hand in Hand Ruskin aber begann:

— Meine verehrten und lieben Gäste! Es ist lange still und düster gewesen in diesen Räumen, die Sonne fehlte, die Sonne, die wir Menschen Freude nennen. Ein Schatten lag über denen, die hier gingen und kamen, und im Schatten gibt es kein Blühen, kein Wachsen und Reifen des Menschenglücks. Von dieser Stunde an ist's anders. Wir grüßen die Sonne, die wieder scheint, wir grüßen das Weichen des Schattens, das Weichen für immer!

Mit diesem Worte froher Zubersticht heiße ich meine Gäste willkommen, diesen kleinen, engen, aber auch, wie ich weiß, untrennbaren Kreis. Und dieser Gäste treuester Gast sei für alle Zukunft das Licht des Glückes und der Liebe! Uns Alten leuchte sie wie das Abendroth um goldiges Herbslaub, der hoffnungsberechtigten Jugend wie das Flammen der aufgehenden Sonne.

Konrad und Inge, schreitet zuberstichtlich in den neuen Tag, Leid und Dunkel liegt hinter Euch. Wir haben die Kelche mit funkelndem Wein und leeren sie auf Euer Glück, Eure Liebe!

E n d e.

Magy. kir. Opera.

Vecsey Ferencz Langverseny. Kezdeté fél 8 órakor.

Nemzeti Színház.

A makranczos hölgy Vigjáték 5 felvonásban. Irtá Shakespeare. Fordította Lévy...

Magyar Színház.

Kárpáthi Zoltán. Regényes színdarab 5 felvonásban és 8 képből. Jókai Mór...

Népopera.

A csillagok bolondja Operett 8 felvonásban. Irták Löhrer és Willner...

Király Színház.

A csárdáskirályné. Operett 3 felvonásban. Szövegírók: Jenbach és Stein...

Krystall-Palast.

VI. Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77. Gastspiel Schindkrout's in dem Drama: König Melchior...

Wochenplan der kön. ung. Oper. Samstag, 6. Januar, 'Traviata' Sonntag, 7. Januar, 'Azzidó'.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. III. Richard király'...

Wochenplan des Lustspieltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'Három a kislány'...

Wochenplan des Königtheaters. Jeden Abend: 'A csárdáskirályné'...

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'Mágné Miska'...

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A Bernát bécsi'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 6. Januar, Nachm. 'A kaméliás hölgy'...

Vigszínház.

Démonok. Komédia 3 felvonásban. Irtá: Hajó Sándor. Persányi László Hegedűs...

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Die Liebe zu einer Totten. Große Drama in 4 Akten...

Die Krönungsteierlichkeit. Bald hier, bald da. Neueste Kriegsbilder. Original Posse.

Von Samstag an in jeder Vorstellung: Die Krönung. II. Theil.

Fővárosi Orfeum. A zsebpénz. (Das Taschengeld.) Schwank in 1 Akt...

Szövetségeselek. (Die Verbündeten.) Lustiger Akt von Zeolt Harsányi.

National ROYAL-ORFEUM. VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr. Nagy Endre mit neuen Conferenzen.

Nagy Endre mit neuen Conferenzen und das brillante Januarprogramm.

National ROYAL-ORFEUM. VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr. Nagy Endre mit neuen Conferenzen.

Nagy Endre mit neuen Conferenzen und das brillante Januarprogramm.

MOZGÓKÉP-OTTHON. VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jégrendelés 144-98. Die Krönung. Prof. Nick Fantom: Ein Blatt Papier, Yvonne.

Roman in 5 Theilen. In der Hauptrolle Franziska Bertini. Kassé: Vormittag von halb 11 bis halb 1, Nachm von 1/3 an.

Steinhardt-Mulató. Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két színer előzet.

11 órakor: Melyiket szerezsem? Ujdonsg. Bohózat 1 felvonásban. Irtá: Irtá. Fordította: Gergely Lajos...

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung um halb 8 Uhr.

TROCADERO. VII., Király-utca 77. Telefon József 45-10. Este 8 óratól éjfélig. 'Az árdrágító' a legvidámabb pesti revü.

Motorüzemolajat, hengerolajat, gépolajat, mezei gépjármű (consistens) jutányosan megbízhatóan szállít.

Wohanka és Társa BUDAPEST.

Wintergarten

VI., Nagymezőgasse 22-24. Telefon 167-25. Beginn der Abendvorstellung um halb 8 Uhr.

Aufreten Martin Rátkai u. Nusi Somogyi. Ki babája vagy édes? Lustige Operette. Text und Musik von Stephan Bródy.

FOLIES CAPRICE. Róvay-utca Nr. 18. Beginn der Vorstellung punkt 8 Uhr. Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen.

'A második tanu.' 'Was geht da vor?' Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice...

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr. NAGY ENDRE mit neuen Conferenzen.

'As a szegény Gólem!' Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla.

Samstag, den 6. Januar, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen.

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-22. Morgen, Samstag, den 3. Januar Nachmittags 3/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen.

Nagy Endre mit neuen Conferenzen und das brillante Januarprogramm.

MOZGÓKÉP-OTTHON. VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jégrendelés 144-98. Die Krönung. Prof. Nick Fantom: Ein Blatt Papier, Yvonne.

Roman in 5 Theilen. In der Hauptrolle Franziska Bertini. Kassé: Vormittag von halb 11 bis halb 1, Nachm von 1/3 an.

Steinhardt-Mulató. Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két színer előzet.

11 órakor: Melyiket szerezsem? Ujdonsg. Bohózat 1 felvonásban. Irtá: Irtá. Fordította: Gergely Lajos...

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung um halb 8 Uhr.

TROCADERO. VII., Király-utca 77. Telefon József 45-10. Este 8 óratól éjfélig. 'Az árdrágító' a legvidámabb pesti revü.

Motorüzemolajat, hengerolajat, gépolajat, mezei gépjármű (consistens) jutányosan megbízhatóan szállít.

Wohanka és Társa BUDAPEST.

MODERN SZÍNHÁZ

Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon a színházavatás műsor: Karolina Hercegnő...

Aufreten Martin Rátkai u. Nusi Somogyi. Ki babája vagy édes? Lustige Operette. Text und Musik von Stephan Bródy.

FOLIES CAPRICE. Róvay-utca Nr. 18. Beginn der Vorstellung punkt 8 Uhr. Mit ALEXANDER ROTT in den Hauptrollen.

'A második tanu.' 'Was geht da vor?' Karten im Vorverkauf erhältlich: An der Tageskasse des Folies Caprice...

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr. NAGY ENDRE mit neuen Conferenzen.

'As a szegény Gólem!' Operette von Nagy Endre und Zerkovitz Béla.

Samstag, den 6. Januar, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen.

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-22. Morgen, Samstag, den 3. Januar Nachmittags 3/4 Uhr Familien-Vorstellung bei billigen Preisen.

Nagy Endre mit neuen Conferenzen und das brillante Januarprogramm.

MOZGÓKÉP-OTTHON. VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jégrendelés 144-98. Die Krönung. Prof. Nick Fantom: Ein Blatt Papier, Yvonne.

Roman in 5 Theilen. In der Hauptrolle Franziska Bertini. Kassé: Vormittag von halb 11 bis halb 1, Nachm von 1/3 an.

Steinhardt-Mulató. Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Esténként két színer előzet.

11 órakor: Melyiket szerezsem? Ujdonsg. Bohózat 1 felvonásban. Irtá: Irtá. Fordította: Gergely Lajos...

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung um halb 8 Uhr.

TROCADERO. VII., Király-utca 77. Telefon József 45-10. Este 8 óratól éjfélig. 'Az árdrágító' a legvidámabb pesti revü.

Motorüzemolajat, hengerolajat, gépolajat, mezei gépjármű (consistens) jutányosan megbízhatóan szállít.

Wohanka és Társa BUDAPEST.

Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen!

Mit Garantie für das Anlangen! Der Versand der Pakete erfolgt unmittelbar aus der Schweiz durch den Genfer Boten Kreuz-Vereln.

Postpakete: Nr. 1 enthält: 6 Kassetten diverser Lebensmittel 24 K. Nr. 2 enthält: 10 Kassetten diverser Lebensmittel 36 K. Nr. 3 enthält: 13 Kassetten diverser Lebensmittel 48 K.

Nähere und detailliertere Prospekte sendet und erteilt Informationen über den Inhalt der Pakete.

REDLICH R. BUDAPEST, VIII., Mária-utca 19. Telefon: József 12-68.

Zähne

und Gebisse, auch ohne Zahnen. Brücken, der idealste Gold-Plomben; unter Garantie. Gold-Plomben; Kronen. Cement-, Silber-, Gold- u. Emailplomben von allen aufwärts. Zahnziehen schmerzlos.

POLGÁR KÁROLY, Absolvent der Wiener Universität, Dr. Medizin-Diplom der Würzburger Universität.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20. Telefon: 172-33. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn oder auch getheilt verbeibe mein besten bewährtes ges. gesch. Sohlensparmittel 'Dauersol-Stein'...

Ihr Geld zahlen Ihnen zurück, wenn Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut nicht schmerzlos samt Wurzel innerhalb 3 Tagen mit Rias-Balsam entfernt werden. Tausende von Dankschriften. Preis Tiegel, 8 Tiegel K 4.-, Rias-Werke, Kassa I., Postfach 12/11.

Max Goltz, Leipzig, Reudnitzerstrasse Nr. 11.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die 'Braune Salbe'. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar: Dr. Flesch E., Kronen-Apoth., Győr.

MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK IGAZGATÓSÁG. 196627/1916. szám. HIRDETMÉNY.

A magyar királyi államvasutak igazgatósága nyilvános versenyt hirdet a kolozsvári műhelytelepen létesítendő műhelyépületek és azok tartozékai építési munkáinak elvállalására, a vasszerkezeti munkák kivételével.

A tervek, a költségszámítás, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati és a munkák végrehajtásához kötött egyéb feltételek Budapestben, a magyar királyi államvasutak igazgatóságának magasépítésményi ügyosztályában (VI., Teréz-körút 56. sz., III. em. 14. ajtó), továbbá a kolozsvári üzletvezetőség pályafeltartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők; a kiírási nyomtatványok 14 korona, a tervek 38 koronáért a magyar királyi államvasutak igazgatóságának központi tervtárában (VI., Teréz-körút 56. sz., földszint 25. ajtó) és a kolozsvári üzletvezetőségénél megszerezhetők.

Az ajánlatok legkésőbb 1917. január hó 20-án déli 12 óráig nyújthatók be alulírott igazgatóság építési és pályafeltartási főosztálya igazgatójának titkárnál (Budapestben, VI., Teréz-körút 56. sz., I. em. 4. ajtó). Az ajánlatok és az ajánlat mellékletei ivenként egy koronás bélyeggel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújthatók be:

'Ajánlat a máv. igazgatóságának 196627/1916. számú hirdetménye alapján a kolozsvári építési munkákra (a vasszerkezeti munkák kivételével).' Ajánlat csakis a kiírási művelethez tartozó költségszámításban és az egységárjegyzékben felsorolt összes munkákra tehető.

Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1917. évi január hó 19-én déli 12 óráig, az ajánlati végösszeg 250.000 koronáig terjedő része után 5%, azaz 12.500 K, az ezen összeget meghaladó érték után 2, azaz 500 K, az ajánlati költségek gyanánt teendő le a magyar királyi államvasutak központi főpénztárában (Budapest, VI. ker. Andrássy-ut 75. sz. földszint) akár készpénzben, akár állami letétekre alkalmas magyar értékpapirokban.

A bányapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapírok a budapesti áru-értéktőzsdén legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítanak, de névértékben felül számítással nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénz térít vévénnyel adandók fel.

A magyar királyi államvasutak igazgatósága előtt ismeretlen ajánlattevők kötelesek a szállítóképességüket és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonyítványával igazolni, melyhez vállalatuk telepe szerint tartoznak.

Oly ajánlattevők, kik a pályázat tárgyát képező munkák teljesítésére törvényes képesséssel nem bírnak, kötelesek ajánlataikban ily képesséssel bíró megbízottat megnevezni és annak képesséjét igazolni.